

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

N^o 6.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonntag, den 8. Januar.

Die Woche.

Die erste Woche des neuen Jahres haben wir glücklich hinter uns; sie verlief still und ruhig, denn meist alle Parlamente hielten noch Ferien, weshalb ein politischer Wellenschlag kaum merkbar wurde. Vom Montage an, wo der deutsche Reichstag wieder zusammentritt, wird dies anders werden. Inzwischen benutzte ein großer Theil der Presse die Ruhepause zur Ankündigung von allerlei Heilmitteln, um die vorhandenen Uebelstände und Gebrechen unserer Zeit aus der Welt zu schaffen. So wurde u. A. ein offener Feldzug gegen das im Reiche herrschende Wahlsystem eröffnet und es sollte uns gar nicht wundern, wenn demnächst auch an diesem Punkte eine Reform als dringend nöthig dargestellt würde, vorausgesetzt, daß sich irgend welche Aussichten eröffnen sollten, mit Vorschlägen auf Abänderung des Wahlmodus durchzuführen. Unstreitig war die Gewährung des allgemeinen, gleichen direkten Stimmrechts ein Schritt von unerhörter Kühnheit. Schon der Besitz dieses so schrankenlos keiner anderen großen Nation zustehenden Rechtes sollte etwas vorfichtiger machen in den oft gehörten Klagen über das dürftige Maß unserer Freiheiten. Es fehlte schon bei Vereinbarung der norddeutschen Bundesverfassung auch von liberaler Seite nicht an Bedenken über dieses schranken- und unterschiedslose Wahlrecht. Dasselbe entsprang durchaus der Initiative des Fürsten Bismarck; die Reichsverfassung wäre damals vermuthlich auch mit einem anderen Vertretungsmodus zu Stande gekommen. Ein billiger und ruhiger Beobachter wird aber zugeben müssen, daß sich bis jetzt dies höchst freisinnige Wahlrecht im Ganzen wohl bewährt hat. Wir haben Zeiten tiefgehender Erregung der unteren Schichten des Volkes durchgemacht und machen sie noch durch, ohne daß der äußerste Radikalismus viel Boden in der Volksvertretung hätte gewinnen können. Der in neuester Zeit so hart angefeindete Liberalismus hält auch heute noch in seiner ganz überwiegenden Majorität die Grenze einer besonnenen, mit den realen Verhältnissen rechnenden, staats- und gesellschaftserhaltenden Politik fest. Der Unmuth, daß nicht allemal die Volksvertretung den wechselnden Stimmungen und Absichten der leitenden Kreise vollständig entspricht, sollte doch nicht so weit führen, in ungerechtester Weise das herrschende Wahlsystem als unhaltbar, verderblich und verwerflich anzuliegen. Daß wir zu einfachen, klaren parlamentarischen Verhältnissen und zu einer Regierung mit fester Stütze in der Volksvertretung nicht gelangen können, liegt nicht am Wahlsystem, sondern an anderen Umständen, auf die wir hier nicht näher eingehen. Einen wesentlich anderen Reichstag würde der Reichstanzler unter den jetzigen Verhältnissen auch mit einem anderen Wahlmodus nicht zu Stande bringen. Wir werden bald wieder Gelegenheit haben, zu sehen, ob z. B. das Wahlsystem in Preußen zu wesentlich anderen Resultaten führt, als das im Reiche. Bisher ist die Volksstimmung bei den Reichstagswahlen immer annähernd zu denselben Resultaten gekommen, wie bei den Landtagswahlen in den einzelnen Bundesstaaten. Allein auch wenn das gleiche direkte Wahlrecht sich schlechter bewährt und zu unhaltbaren Zuständen geführt hätte, als es in der That der Fall ist, so würde die Entziehung dieses einmal verliehenen Rechtes den allergrößten Schwierigkeiten unterliegen und voraussichtlich gefährliche Erschütterungen zur Folge haben. Ob man gut that, dies schrankenlose Wahlrecht zu verleihen, mag zweifelhaft sein; daß man es aber nicht wieder zurücknehmen kann, ist unzweifelhaft.

Eine andere Frage, welche die vergangene Woche an's Tageslicht förderte, ist die ägyptische, die möglicherweise auch unser deutsches Reich noch einmal berührt, weshalb wir sie an dieser Stelle erwähnen. Wie die Amerikaner in ihrer bekannten Monroe-Doktrin sagen: „Amerika gehört den Amerikanern,“ so hat sich jetzt in Ägypten eine Nationalpartei mit dem Programm gebildet: „Ägypten gehört den Ägyptern.“ Vorkünftig erkennt diese Partei das jetzige Protektorat Frankreichs und Englands nur als ein Provisorium an. An der Spitze der Nationalen steht der gefürchtete Prätorianerhauptmann Arabi Bey, von dem behauptet wird, der Premierminister Chérif-Pascha habe ihn in das Ministerium berufen und mit dem wichtigsten Amte eines Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium betraut. Bestätigt sich diese Nachricht, so liegt in diesem Vorgange ein so bedeutendes Zugeständniß an die ägyptische

Nationalpartei, daß man aus demselben auf die prinzipielle Geneigtheit der Regierung wie des Khedive selber schließen muß, den Wünschen der nationalen Führer sich zu fügen. Nachdem es Arabi gelungen, sich vom Rebellenhauptling zum Mitglied der Regierung emporzuschwingen und im Regierungsorganismus festen Fuß zu fassen, wird er von dieser Position aus weiter vordringen und nicht eher ruhen, als bis er sich den entscheidenden Einfluß im Kabinet errungen. Somit wäre die Nationalpartei auf dem besten Wege, ihre Wünsche zu verwirklichen, wenn nicht etwa die Einwirkungen der fremden Mächte ihre Bemühungen durchkreuzen. Daß England und Frankreich eine gemeinsame Intervention für den Fall einer neuen Ummwälzung beabsichtigen, scheint zwar nicht zweifelhaft, jedoch sollen endgiltige Vereinbarungen noch nicht getroffen sein, weil man zuvörderst die Aufnahme dieses Planes seitens der übrigen Mächte abwarten will. Weder Deutschland noch Oesterreich noch auch Italien würden es ruhig mit ansehen, wenn die beiden Westmächte sich das Protektorat über Ägypten aneignen und die Herrschaft der Pforte von dort verdrängen wollten. Deshalb berührt die ägyptische Frage auch uns.

Die gesammte innere Politik Oesterreichs stand vergangene Woche noch unter dem Eindruck der kaiserlichen Worte an die Deputation der Triester Handelskammer. Die Angelegenheit ist aber insofern einen Schritt vorwärts gerückt, als zwei der gedachten Vertreter ihre Mandate niederlegten. Der Eine gehörte der Handelskammer selbst an und motivirte seinen Austritt wie folgt:

Die Bemerkungen, welche Se. Majestät der Kaiser an die Deputation der Handelskammer rücksichtlich der politischen Haltung der Triester Abgeordneten zu rächen geruhte, legen mir die Verpflichtung auf, die volle Verantwortlichkeit für meine Handlungen als Abgeordneter dieser ansehnlichen Handelskammer auf mich zu nehmen. Bei der geborhamten und unerschütterlichen Hingebung, welche ich für die Person uneres allergnädigsten Monarchen empfinde; habe ich die kaiserlichen Worte eifrigst und entgegenkommend, denn ich erblicke darin den lauten Wiederhall der väterlichen Sorgfalt uneres erhabenen Herrschers, dessen Liebe alle Stämme seines weiten Reiches in gleicher Weise umfaßt. Inwieweit ich jedoch im Stande bin, meine Handlungswelt zu prägen, lag mir mein Gewissen, daß ich mich niemals von den verfassungsmäßigen Grundsätzen einer rein sachlichen Beurtheilung und Wertsprechung der Regierungsmassregeln entfernte. Ich bin mir bewußt, daß ich während meiner Thätigkeit im Reichsrathe zu jeder Zeit mein bestes Wollen und Können einsetzte, um die Interessen unerer Stadt zu fördern, und daß ich gleichzeitig auch mit unwandelbarer Kaisertrübe jener heiligen Pflichten ergebend war, nach gewissenhafter Ueberzeugung für das Wohl uneres Reiches und die Machtstellung des Reiches zu wirken. Nachdem jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine pflichtgetreue Ausübung meines Mandats als Abgeordneter der Triester Handels- und Gewerbetammer unmöglich erscheint, sehe ich mich veranlaßt, auf dasselbe zu verzichten.

Die Handelskammer benutzte diese Gelegenheit, um dem betreffenden Abgeordneten dadurch eine gewisse Genugthuung zu geben, daß sie ihn zum Mitglied der Börse- und Handelsdeputation erwählte und ihm damit ein Vertrauensvotum ertheilte. Dieser Vorgang macht wegen seiner Tendenz in Wien nicht geringes Aufsehen. — Die Situation im südlichen Theile der österreichischen Monarchie hat sich ernst gestaltet. Die Maßregeln, welche bisher gegen die Skriwozianer angewendet wurden, haben sich als unzureichend erwiesen. Aus dem südlichen Theile der Herzogovina liegen ebenfalls keine günstigen Nachrichten vor. Die Nothwendigkeit, umfassendere Vorkehrungen zu treffen, scheint immer näher heranzurücken. Deshalb versammelten sich die Minister Oesterreichs und Ungarns in Wien zu einem gemeinsamen Konseil; aber es entstand sofort eine Meinungsdivergenz. Die österreichischen Minister behaupten, für eine Ausgabe, die plötzlich nothwendig geworden, könne die Regierung nachträglich Inbennität verlangen. Die Ungarn sind der Meinung, daß in regelmäßiger Weise von den Parlamenten erst die Bewilligung der Summen zu verlangen sei. Das ist eine Differenz in den Anschauungen, die an sich nichts Auffälliges hat, indem ja in Ungarn die parlamentarisch-konstitutionellen Prinzipien viel strenger gehandhabt werden, als diesseits der Leitha. Außerdem mögen vielleicht die ungarischen Mitglieder des Konseils den Bedarf nicht für einen so unmittelbar dringenden halten, und sie mögen außerdem die Meinung haben, daß man am Ende mit geringerer Mühe und geringeren Aufwände, als jetzt angenommen wird, das Ziel erreichen könnte. Das ist allerdings nicht das Schwierigste bei der Sache. Allein die Aktion soll auf einem ungemein empfindlichen Punkte stattfinden. Die orientalische Wunde ist

noch lange nicht geschlossen, und welche Komplikationen eintreten könnten, wenn in Südosten die Ereignisse wieder ins Rollen kommen, wer kann das ermessen?

In Frankreich mehren sich von Tag zu Tag die Angriffe, welche das Kabinet Gambetta erfährt. Der Ex-diktator handelt durchaus als Autokrat: die Ernennung von J. J. Weiss nahm er vor, ohne auch nur einmal seine Minister um Rath zu befragen; mit Ausnahme des „Figaro“, dessen Mitarbeiter er war, ist ganz Frankreich in Entrüstung darüber. Die Stellung Gambetta's bei der Wiedereröffnung der Session, die in 8 Tagen stattfindet, wird deshalb auch gerade keine sehr gemüthliche sein. Schon sind acht Interpellationen angefragt; es wird daher sofort zu schweren Kämpfen kommen, und er muß besonderes Glück haben, wenn das Kabinet aus denselben siegreich hervorgeht, da er mit Ausnahme seiner persönlichen Anhänger und eines Theiles der Orleansisten fast alle Deputirten gegen sich hat. Das große Publikum ist gegen Gambetta so aufgebracht, daß, falls die Kammer ihn beseitigen würde, der Sturz des „großen Ministeriums“ fast mit Jubel begrüßt werden würde. Die öffentliche Meinung empfindet es als Hohn, daß auf so dreiste Weise Männer, die, wenn man dem 16. Mai den Prozeß gemacht hätte, heute in Cayenne sitzen würden, mit den höchsten und einflussreichsten Staatsstellen besetzt wurden. Der gesunde Theil der französischen Bevölkerung, und derselbe bildet noch die große Mehrheit der Nation, steht deshalb dem Gange der Dinge mit großem Mißmuthen zu.

Das englische Parlament tritt im Anfange des nächsten Monats zusammen. Mit Rücksicht hierauf entwickeln die englischen Kabinetmitglieder eine lebhaftere Thätigkeit, um die öffentliche Meinung zu präpariren und ihre Politik in möglichst günstigem Lichte zu zeigen. Nachdem vor einigen Tagen die Herren Chamberlain und Bright die irischen Erfolge des Kabinetes in berebten Worten plausibel zu machen versucht hatten, hielten sie neuerdings wieder mehrere Reden, in denen sie eine angenehme Zukunftsperspektive auf ihre Reformpläne eröffneten. Sie kündigten in denselben an, daß die Regierung in der nächsten Session des Parlamentes Vorlagen betreffend die Reform der Bodengesetze und die Ausdehnung des Stimmrechtes auf die ländlichen Kreise einbringen sowie andere wichtige Reformen beantragen würde; zuvor müsse jedoch die Geschäftsordnung des Unterhauses verbessert werden. Es wird nicht gesagt, welche Bodengesetze reformirt werden sollen. Mit Rücksicht auf den Ort, an dem diese Reden gehalten wurden, Birmingham, darf man indessen wohl annehmen, daß die englischen Bodengesetze gemeint worden sind. Bestätigt sich dieses, so stellt sich die Regierung eine Aufgabe, die noch weit schwieriger ist als die Regelung der irischen Agrarfrage, denn schon jetzt läßt sich erkennen, daß die englischen Landlords sich keinesfalls so gebuldig die theilweise Besitzenteignung gefallen lassen werden wie die irischen. Eine ziemlich lebhaftere Agitation in England befundet, daß man dort auf staatliche Entschädigung für etwaige Einbußen bringen, zuvörderst jedoch diesen Neuerungen aufs Entschiedenste opponiren will.

Aus Rußland wird abermals von hochwichtigen Verhaftungen berichtet, welche in Moskau vorgenommen wurden und jedenfalls mit neuen nihilistischen Umtrieben zusammenhängen. Auf Moskau scheint übrigens jetzt die russische Polizei ein wachsameres Auge zu haben, was sich aus dem Umstande erklärt, daß in der alten Hauptstadt des Czarenreiches die Krönung Kaiser Alexanders und seiner Gemahlin stattfinden soll und daß es vorher nothwendig erscheint, das Terrain von den Nihilisten gründlich zu säubern. Ob das Letztere aber gelingen wird, ist freilich zweifelhaft und es haben die Nihilisten an Kaiser Alexander III. ja die Drohung gelassen, daß sie seine Krönung unter allen Umständen zu verhindern wissen würden. — Die chinesische Regierung hat durch die Londoner Firma Baring & Brothers die erste Rate der durch den Kuldsha-Vertrag bedingten Entschädigungssumme an Rußland auszahlen lassen. Trotzdem fahren aber die chinesischen Grenzbehörden fort, die Grenzgebirge von Rußisch-Kuldsha zu belästigen und selbst Streifzüge chinesischer Banden auf russisches Gebiet zu gestatten, so daß die Möglichkeit neuer Zwistigkeiten zwischen Rußland und China wegen des Gebietes von Kuldsha nicht ausgeschlossen erscheint.

Tageschau.

Freiberg, 7. Januar.

Kaiser Wilhelm ertheilte auf das Glückwunschsreiben der Berliner Stadtverordneten zum Jahreswechsel folgende Antwort: „Wie sonst bei dem Jahreswechsel, so haben mir die Stadtverordneten auch diesmal bei dem Eintritt in das neue Jahr Ihre Glückwünsche dargebracht und den Gefühlen der Treue und Ergebenheit, von denen Sie für mich befeelt sind, Ausdruck geliehen. Wenn ich mit Ihnen auf das verflossene Jahr zurück schaue, so hat es an frohen und glücklichen, an ernst und bedeutungsvollen Ereignissen für mich nicht gefehlt; doch auch ängstliche Sorgen und tiefe Bekümmernisse, durch des Allmächtigen Gnade jetzt Gott Lob! gehoben, sind mir nicht erspart geblieben. Bei allen Gelegenheiten aber, in den Tagen sowohl der Freude, als der Trauer, hat mich die innige Theilnahme der Bürgerschaft Berlins begleitet. Indem ich den Stadtverordneten für solche immer von Neuem hervortretenden Beweise warmer Anhänglichkeit meinen besten Dank sage, wünsche ich von ganzem Herzen, daß die begonnene Lösung der Schwierigkeiten, welche nur allzu lange auf den wirtschaftlichen Verhältnissen lasteten, im neuen Jahre kräftig fortschreiten möge, damit unter dem gesicherten Schutze des Friedens der Wohlstand der Nation, auf dessen Förderung mein ganzes Streben gerichtet ist, zu neuer Blüthe sich entwickele. Ich zweifle nicht, daß diese meine ersten Bemerkungen in dem umfangreichen Gemeinwesen Berlins, zum Heil und Segen der Stadt, eine kräftige und nachhaltige Unterstützung finden werden. (gez.) Wilhelm. — Der Reichs-Anzeiger publizierte gestern die königliche Verordnung wegen Einberufung des preussischen Landtages zum 14. Januar. — Was die Frage betrifft, ob der Reichstag außer dem ihm bereits zugegangenen Material noch weitere Vorlagen zu erledigen haben wird, so hört man, daß es nicht beabsichtigt ist, die jegige Session noch weiter auszudehnen. Man hofft, der Reichstag werde in 2 bis 3 Wochen mit seinen Arbeiten fertig sein, um ihn dann vertagen zu können. Dem preussischen Landtage werden nur die dringendsten Vorlagen gemacht werden. Nach Beendigung der Landtagsession wird der Reichstag höchstwahrscheinlich aufs Neue einberufen werden. Dies war die ursprüngliche Absicht der Regierung, es ist bisher nicht bekannt geworden, daß diese Disposition eine Aenderung erfahren hat. Für die Wahrscheinlichkeit des Festhaltens dieser ursprünglichen Absicht spricht übrigens deutlich genug der Umstand, daß augenblicklich in den Reichsäthern die angestrengteste Thätigkeit herrscht, um das Material für diejenigen wichtigen gesetzgeberischen Akte vorzubereiten, welche die allerhöchste Botenschaft schon angekündigt hat. Es dürfte sonach verfrüht sein, jetzt schon von einem Sessionsschluß im Januar und einem Wiederzusammentritt des Reichstags im Herbst zu sprechen. — Hinsichtlich der Verhandlungen des Geh. Rathes Dr. Busch im Vatikan wird gemeldet, daß sich derselbe über die wahren oder wahrscheinlichsten Absichten des Fürsten Bismarck unzugänglich erwies und daß Niemand mit ihm auch nur über die entfernte Möglichkeit der Abreise des Papstes nach Fulda oder anders wohin sprach. Dr. Busch kündigte die baldige Rückkehr des Herrn v. Schlözer nach Rom an, ohne zu sagen, ob diese Rückkehr vor oder nach der Einberufung des Landtages erfolgen werde. Indessen verhandelte und löste Busch die Frage betreffs der bischöflichen Sitze in Osnabrück, Paderborn und Breslau. Die

Regierung wird auf Grund dieser Abmachungen den Bischöfen von Hildesheim, Kulm und Ermeland ihre Einkünfte und den Bischöfen von Münster und Bimburg ihre Sitze zurückgeben; dagegen werden die Erzbischöfe von Posen und Köln ihre Demission geben. Dr. Busch erklärte, er könne rücksichtlich des Buchstabens der Maigesetze nicht nachgeben; er versprach jedoch eine mildere Auffassung rücksichtlich des Geistes derselben. Ueber diese Frage soll Herr von Schlözer verhandeln.

Wie man aus Oesterreich meldet, sind seitens des gemeinsamen Ministerkonseils (vergl. die Woche) unter anderem zwei höchst wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Nach dem einen wird Montenegro aufgefordert werden, zur Unterdrückung der Unruhen in der Krivoscie einen in seinen Details genau vereinbarten Militärkorps aufzustellen, dessen Kosten Oesterreich bestreiten wird. Zweitens wäre als Resultat der Mission Ali Nizami Paschas in Berlin und Wien die Anexion Bosniens und der Herzegovina bereits für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen. Die betreffenden Verhandlungen mit der Pforte sind mit der Unterstützung Bismarck's geführt worden. Ein Protest der Pforte soll zwar trotz alledem seinerzeit erlassen werden, der aber einen rein formellen, nur auf die Beschwichtigung der Mohamedaner berechneten Charakter haben soll. — Das Gesetz, betreffend den Veredlungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete, welches in der amtlichen „Wiener Ztg.“ vom 31. Dez. veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut: § 1. Die gegenwärtig auf Grund des Gesetzes vom 16. Juni 1881 bestehenden, mit der Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 28. Juni 1881 festgesetzten Bestimmungen über die zollamtliche Behandlung von Geweben einheimischer Erzeugung, welche zum Bedrucken, Färben oder Bleichen nach dem deutschen Zollgebiete ausgeführt und von dort bedruckt, gefärbt oder gebleicht wieder eingeführt werden, bleiben für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1882 mit der Maßgabe aufrecht, daß Gewebe, welche bis zum 31. Dezember 1882 in das deutsche Zollgebiet eingeführt worden sind, unter Einhaltung der vorgeschriebenen Fristen noch bis längstens 30. Juni 1883 von dort im Veredlungsverkehr zurückgebracht werden können. Auf Gewebe, welche nach dem 31. Dezember 1882 zum Bedrucken, Färben oder Bleichen ausgeführt werden, haben bei ihrem Wiedereintritte in das allgemeine österreichisch-ungarische Zollgebiet die Bestimmungen des Zolltarifs für bedruckte, gefärbte oder gebleichte Gewebe in Anwendung zu kommen. § 2. Die Regierung wird ermächtigt, die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die sonstigen, dormalen zulässigen Arten des Veredlungsverkehrs mit dem deutschen Zollgebiete bis auf weiteres unverändert in Wirksamkeit zu erhalten. § 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit 1. Januar 1882 in Wirksamkeit tritt, ist das Gesamtministerium beauftragt.

Der Bundesrath in der Schweiz hat den Staatsrath von Freiburg ersucht, die Niederlassungen der Maristen in Givisiez und der Kapuziner in Guschelmuth binnen vier Wochen aufzulösen und den Inassen derselben jede weitere derartige Ansiedlung zu untersagen. Die Maßregel dürfte mit der bei den letzten Großratswahlen stattgehabten Agitation im Zusammenhang stehen.

Die Kommission der italienischen Deputirtenkammer zur Vorberathung der Wahlreformvorlage hat die vom Senate beschlossenen Abänderungen der Vorlage angenommen. Die Berathung der Vorlage in der Deputirten-

kammer soll unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Kammeritzungen erfolgen und gilt die Annahme als sicher.

Am morgenden Sonntage wird Frankreich abermals vor eine folgenreiche Entscheidung gestellt sein: es handelt sich um die Neuwahl von 75 Senatoren. Gerade im gegenwärtigen Augenblicke und unter den besondern Verhältnissen, die in Frankreich seit dem Amtsantritte Gambettas bestehen, ist jener Akt von außerordentlicher Tragweite. Hängt doch von ihm nicht mehr und nicht weniger ab als das Schicksal der gesammten von Gambetta geplanten Verfassungsänderungen. Um diese ins Werk zu setzen, bedarf es der Zustimmung des Kongresses, der aus der Deputirtenkammer und dem Senate gebildet wird und über dessen Zusammentritt jede der beiden Kammern gesondert zu beschließen hat. Daß die Deputirtenkammer deren Mehrheit dem Programme Gambetta's geneigt ist für die Verfassungsrevision stimmen wird, ist nicht zweifelhaft. Wohl aber gilt letzteres vom Senat, dessen Mehrheit sich wiederholt für Gambetta als äußerst unzuverlässig bewiesen hat, seitdem Jules Simon die Führung der Opposition der Linken übernommen hat. Gambetta muß daher zuvörderst darnach trachten, auch den Senat auf seine Seite zu bringen, was er durch die morgen anstehenden Erzwahlen zu erreichen hofft. Sogleich nach dem Wiederzusammentritt der Kammern wird dann die Frage der Verfassungsrevision, d. h. die Abänderung des Senatoren-Wahlmodus und, wie man neuerdings behauptet, auch die Einführung des Listensystems für die Abgeordnetenwahlen, auf die Tagesordnung gesetzt und nach erfolgter Zustimmung der Zusammentritt des Kongresses in Versailles angeordnet werden, wo man bereits die erforderlichen Vorbereitungen für diesen Fall zu treffen im Begriff steht.

Aus der Türkei wird gemeldet: Der Sultan hat als Erwiderung des herzlichsten Empfanges, welcher dem Muschir Ali Nizami Pascha in Wien bereitet worden, den österreichischen Botschafter von Calice und das Personal der österreichischen Botschaft zum Diner eingeladen, an welchem die Minister und andere hohe Würdenträger, darunter Achmed West Pascha, theilnahmen. Der Sultan verleiht dem österreichischen Botschafter den Großorden des Osmanie-Ordens und den Mitgliedern der Botschaft verschiedene andere Decorationen. Nach dem Diner hatte der Botschafter eine Privataudienz bei dem Sultan. — In Medina und Djeddah ist die Cholera erloschen, in Elwebi und Mekka hat sie bedeutend abgenommen. — Auf Ersuchen der kretensischen Nationalversammlung hat der Sultan eingewilligt, die Hälfte der Jolleinnahmen Kretas der dortigen Regierung zur Deckung des Defizits des kretensischen Budgets zu überlassen. — Aus Egypten meldet man: Die Ernennung Arabi Bey's als Unterstaatssekretär des Krieges wird als Abschluß des bekannten militärischen Zwischenfalles betrachtet, nachdem der Kriegsminister dem Ministerrath erklärt hat, die Armee werfe keine andere Frage auf.

Die Direktoren des nordamerikanischen Nationalraths für Gesundheitspflege und Spitaldienst hatten eine Unterredung mit dem Präsidenten bezüglich der Pockenepidemie in den Weststaaten und forderten unverzüglich gesetzliche Maßnahmen. Sie schlugen obligatorische Impfungen aller Auswanderer bei der Ankunft im Lande vor. Der Präsident erwiderte, er werde jedenfalls die Frage in einer Spezialbotschaft dem Kongress vorlegen.

Schicksalswege.

Novelle von C. Fontane.

(5. Fortsetzung.)

Friedrich hatte ihm das Geleit bis an die Treppe gegeben und kam dann zurück. Der Gedanke, seine schöne Heisegefährtin wiederzusehen, und in nähere Beziehung zu ihr zu treten, erregte ihn freudig.

„Welch schöner, stattlicher Mann,“ sagte Schwester Ida, die am Fenster stehend dem eben die Straße Ueberstreichenden verflohen nachblickte. „Wenn er nur nicht immer so ernst ausfähe, ich glaube, er kann gar nicht lachen.“

„Man sieht es ihm an,“ bemerkte die Mutter, „daß er einen schweren Kummer auf dem Herzen hat. Für ihn ist es gewiß besser, daß er durch die Ankunft der Tochter seinem einsamen Leben mehr entrisen wird, denn er kann dasselbe doch nun unmöglich in der bisherigen Weise fortsetzen wollen. — Aber, lieber Sohn, Du hättest vielleicht doch besser gethan, unter einem passenden Vorwande abzulehnen. Du bist doch nun für die nächste Zeit gewissermaßen gebunden und in Deiner freien Selbstbestimmung beschränkt.“

„Nicht doch, nicht doch!“ entgegnete er mit felsamer Gasse. „Du machst Dir übertriebene Vorstellungen, Mama. Die Sache ist ja viel zu unbedeutend. Zwei oder drei Besuche, und das Uebel ist beseitigt. Eine so bescheidene Bitte konnte ich doch unmöglich abschlagen.“

Sie schüttelte, verwundert über seinen auffallenden Eifer, leise den Kopf, ohne jedoch eine weitere Bemerkung zu machen.

Eine Stunde später verließ Friedrich das Haus, um seiner Patientin den versprochenen Besuch zu machen. Der Major selbst öffnete ihm die Thür und führte ihn in sein Arbeitszimmer, in welchem er ihn einen Augenblick zu verweilen bat, während er seine Tochter zu benachrichtigen ging.

Der junge Mann sah sich in dem Zimmer um. Es war einfach möblirt; am Fenster stand ein großer Schreibtisch, auf welchem aufgeschlagene Bücher und Papiere lagen. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch, auf dem eine Landkarte ausgebreitet war, in einer Ecke ein wohl ausgestatteter Bücherschrank, dessen Inhalt von häufiger Benutzung zeugte. Ein bequemes Leder-Sopha und einige Stühle vollendeten die Ausstattung.

„Meine Tochter wird erfreut sein, Sie zu sehen,“ sagte Herr von Brandau wieder eintretend. „Erlauben Sie, daß ich Ihnen vorangehe.“

Sie traten in ein benachbartes Zimmer, welches augenscheinlich als Speisezimmer diente, und gelangten von hier aus in ein nach dem Garten hinaus liegendes Hinterzimmer, welches einen überraschend freundlichen Eindruck machte. Lichtblaue Tapeten bedeckten die Wände, Sopha und Stühle waren mit Ueberzügen von gleicher Farbe versehen, einige Landschaftsbilder in reichen Goldrahmen schmückten die Wände, an der Seitenwand stand ein moderner Flügel, an dem einen Fenster ein mit schönen Blattpflanzen, blühenden Hyazinthen, Tulpen und Schneeglöckchen ausgestatteter Blumentisch.

Frida von Brandau saß in halb liegender Stellung auf dem Sopha, auf welchem der verletzte Fuß ruhte. Freundlich erwiderte sie den Gruß des eintretenden Arztes und bat ihn, Platz zu nehmen.

„Papa besteht darauf,“ sagte sie, einen zärtlichen Blick auf ihren Vater richtend, „meinen Unfall für nicht ganz unbedenklich anzusehen. Ich hoffe, Herr Doktor, daß Sie ihn vom Gegenheil überzeugen werden.“

Der junge Arzt richtete einige Fragen an sie, rückte dann seinen Stuhl an das Sopha und untersuchte den verletzten Fuß sorgfältig.

„Die Geschwulst hat allerdings seit gestern zugenommen,“ erklärte er, sich wieder aufrichtend, „dies, sowie die vorhandenen Schmerzen sind jedoch hauptsächlich eine Folge des anfangs zu starken Druckes auf die verletzte Stelle. Im Uebrigen kann ich mein gestriges Urtheil nur bestätigen, es liegt lediglich eine Verstauchung vor, die ich bald zu beseitigen hoffe.“

„Das ist mir um des armen Pappas willen lieb,“ antwortete das junge Mädchen. „Ich hatte mich so auf die Ueberraschung gefreut, und nun liege ich hier ziemlich hilflos und mache ihm nur Sorgen. Bitte machen Sie mich recht schnell wieder gesund.“

„Das liegt wesentlich in Ihrer Hand, mein gnädiges Fräulein, es kommt nur darauf an, daß Sie meine einfachen Verordnungen recht pünktlich befolgen.“

„Das soll gewiß geschehen.“

„Als wirksamstes Mittel muß ich zunächst absolute Ruhe verordnen, also eine kleine Geduldsübung. Der leidende Fuß bedarf gänzlicher Schonung, auch wenn die Schmerzen sich bald verringern sollten. In Betreff der anzuwendenden Umschläge möchte ich der Haushälterin

demnächst die erforderlichen Weisungen geben. Das wäre Alles. — Bei meinem nächsten Besuche hoffe ich mit Bestimmtheit, eine bedeutende Besserung konstatiren zu können.“

„Rechnen Sie aber nicht mit allzu großer Sicherheit auf die strenge Befolgung Ihrer ersten Vorschrift, lieber Doktor,“ bemerkte der Major scherzend, indem er seine Tochter sanft das Haar streichelte. „Gebuld gehört nicht gerade zu den Haupt-Eigenschaften Ihrer Patientin.“

„Aber Papa!“ sagte sie schmolend, „bedenke doch, daß ich älter geworden bin.“

„Freilich, freilich, Kind. Siebzehn Jahre ist ein respektables Alter.“ Sie drohte ihm mit dem Finger: „Gib Acht, Du sollst mir Deinen Argwohn noch abbitten. — Aber nun, Herr Doktor, genug von mir, nun berichten Sie auch, ob Ihnen die Ueberraschung besser gelungen ist, ob Sie Ihre Frau Uema und die Schwester, die ich natürlich bald kennen zu lernen hoffe, in erwünschtem Wohlsein getroffen haben. Ich höre, daß sie ganz in unserer Nähe wohnen.“

Er erzählte, wiederholt von theilnehmenden Fragen der Weiden unterbrochen, von seiner Ankunft, wie er seine Mutter nach jahrelanger Trennung noch in alter Frische und Mithigkeit, seine Schwester dagegen, die er als halberwachsenes Mädchen zuletzt gesehen, bedeutend verändert gefunden habe, und wie wohl er sich nach so langer Abwesenheit im Kreise der Seinigen fühle.

Frida war bei seiner einfachen Erzählung, namentlich aber als er mit kindlicher Liebe von seiner Mutter sprach, merklich ernter geworden, und ein trüber Schatten lag auf ihrem eben noch so heiteren Gesicht.

Herr von Brandau lenkte die Unterhaltung auf einen anderen Gegenstand, fragte nach der Studienzeit des jungen Arztes, nach dem Regiment, in welchem er seiner Militärpflicht genügt habe, und nach verschiedenen Offizieren dieses Regiments, vermißte jedoch sorgsam jede Anspielung auf seine eigene frühere Stellung. Der junge Mann bemerkte, daß wiederholt ein schmerzliches Zucken durch seine Züge ging und ein Zug von Bitterkeit sich um seinen Mund legte. Der Gegenstand der Unterhaltung weckte in dem Major offenbar peinliche Rück Erinnerungen, trotzdem er ihn selbst angeregt hatte. Die Zeit war dem jungen Manne rasch vergangen, er fand, daß es hohe Zeit sei, sich zu verabschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Er f
esenheit de
arze Sitzung
rag der Ne
Präsident v.
her letzten
ber die Ein
instimmig a

Lo

— Im
machungen, a
Die Königl.
tauchstimmer
Dresden und
meldung der
irungs-Stam

—** W
Sylvestergott
neigen, daß i
erleuchteten
einem religiö
zuverlässlich
bedingten zu
Stätte sich z

—** D
musikthore N
ten“ gegeben
durch den A
unferes Herr
viel Fleiß, A
Publikums i
Applaus em
lien“ von N
das Prälu
Kabatine:
lato-Polka
Nied für P
nur möchten
nicht auf sei
zum zu näh
Saal zum
„Thalia“ am
350 Person
führung de
Kogebue um
Bei solcher
lauter zu h
Berständlich
bei den En

— Die
Sammlung
erachteten
wurden 5
die Besche
fahren wär
die das U
geleht.

= Wei
genommen
welche ihre
Stücken
Gramm v
erhielt die
schnittener
bernen Wir
Stücken

— I
das Birtg
deten sich
Handelsw
händler,
der Verfic
guthändl
Dienstbote
1 Bäcker,
Comp. in
rungs-Ge
händler).
Verjorgan
Jahre 18
Stadt (4
204 Gef
Von diese
wieder au
Dezember
dene (the
rend in
Familien
gelangten
Wohnun
Dienstau
Arbeitsa
3 Beschl
haupt 8
mehr als
im Bor
im Jahr
mehr al
als 188
gegangen
gehilfen,
328. Bel
gewesen.

@
Dergrat
Bogel

Vom Landtage.

Die Erste Kammer hielt am Donnerstage in Anwesenheit des Staatsministers Frhrn. v. Knorring eine kurze Sitzung ab, in welcher auf übereinstimmenden Antrag der Referenten, Handelskammerpräsident Rülke und Präsident v. Criegern, die von der Zweiten Kammer in ihrer letzten Sitzung genehmigte Novelle zu dem Gesetze über die Einrichtung der Staatschuldenkasse ohne Debatte einstimmig angenommen wurde. Nächste Sitzung Montag.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 7. Januar.

Im amtlichen Theile befinden sich heute zwei Bekanntmachungen, auf die wir noch besonders aufmerksam machen. Die Königl. Bezirkschulinspektion fordert zur Anmeldung taubstummer Kinder für die Taubstummen-Anstalten zu Leipzig, Dresden und Plauen auf und der hiesige Stadtrath zur Anmeldung der Militärpflichtigen behufs Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Wer Zeuge der so außerordentlich zahlreich besuchten Sylvestergottesdienste war, wird sich mit uns der Ansicht hingeneigen, daß die mit dem morgigen Sonntage in der mit Gas erleuchteten Domkirche beginnenden Abendgottesdienste gewiß einem religiösen Bedürfnisse begegnen und darum steht auch zu erwarten, eine recht große Gemeinde von Anhängern zu diesen abendlichen Erbauungsstunden an heiliger Stätte sich versammeln zu sehen.

Das am gestrigen hohen Neujahrstage vom Stadtmusikchore Nachmittags 4 Uhr im Saale zum „Bairischen Garten“ gegebene Konzert war gut besucht und wurde eröffnet durch den Marsch: „Gruß an Freiberg“, eine Komposition unseres Herrn Musikdirektor Schneider, welcher diesem Opus viel Fleiß, Leben und Geschmack verlieh, so daß von Seiten des Publikums ihm reiche Anerkennung gezollt wurde. Gegeisterten Applaus ernteten auch die Duvertüren: „Der Türke in Italien“ von Rossini, die „Regimentsmarch“ von Donizetti, ferner das Präludium: „Die Lombarden“ von Verdi und Cypri und die Rhapsodie: „Guramento“ von Mercatante, während die Pizzicato-Polka von Weiß wiederholt werden mußte. Auch das Lied für Posanne „Morgengruß“ fand freundliche Aufnahme, nur möchten wir den betreffenden Solisten ersuchen, künftig nicht auf seinem Platze zu verharren, sondern sich dem Publikum zu nähern, um die Aufmerksamkeit zu erhöhen. — Der Saal zum „Tivoli“, in welchem an diesem Abend der Verein „Thalia“ zwei einaktige Stücke spielte, war wenigstens von 350 Personen besucht, die mit vielem Vergnügen der Vorführung der Lustspiele: „Der gerade Weg der Beste“ von Pogebue und: „Ein Herr und ein Dame“ von Uebe folgten. Bei solcher Fülle möchten wir die Akteure bitten, etwas lauter zu sprechen. Der rühmliche Fleiß würde bei größerer Verständlichkeit weit mehr zur Geltung gekommen sein, als es bei den Entfernungen diesmal möglich war.

Die von den Herren Breithaupt und Genossen veranstaltete Sammlung von Staniol und die Verwertung dieses meist wertlos erachteten Materials ergab einen Ertrag von 15 M. Davon wurden 5 Familien mit Weihnachtsgeschenken erfreut und wie die Besagten, deren Namen in der Expedition d. Bl. zu erfahren wären, herzlich dankten, ebenso sei allen denen gedankt, die das Unternehmen unterstützten. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Bei der heute Vormittag auf dem Wochenmarkte vorgenommenen Butterrevision wurden bei einer Händlerin aus Sand, welche ihre Waare aus einem Nachbarorte her bezogen, 25 Stückchen Butter mit einem Mindergewicht von zusammen 239 Gramm vorgefunden. Wegen Feilbietens unvollständiger Waare erhielt dieselbe eine Geldstrafe und wurde die Butter in zerschnittenem Zustande ihr wieder zurückgegeben. — Einer anderen Wirtschaftsbefizerin wurde nachgewiesen, daß an einem Stückchen 12 Gramm fehlten.

Im Monat Dezember 1881 gewannen 13 Personen das Bürgerrecht hiesiger Stadt. In demselben Monate meldeten sich zum Gewerbebetrieb an: 1 Stoffhändlerin, 1 Handelsweber, 1 Inhaber einer Fleischeri, 1 Spielwaarenhändler, 1 Materialwaaren- und Produktenhändler, 1 Agent der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“, 1 Topp- und Steingutshändler, 1 Viehhändler, 1 Inhaber einer Buchbinderei, 1 Dienstboten-Vermittlungsbureau-Inhaberin, 1 Mobilienhändlerin, 1 Bäcker, 1 Agent der Filiale der Bankvereinigung Grün & Comp. in Frankfurt a. M. und der Glabacher Feuerversicherungsgesellschaft in Glabach, 1 Kaufmann (Kochproduktenhändler), 1 Pianofortehändlerin und 1 Agent der allgemeinen Versorgungsanstalt zu Karlsruhe, zusammen 16 Personen. Im Jahre 1881 gewannen 149 Personen das Bürgerrecht hiesiger Stadt (46 mehr wie im Jahre 1880) und erfolgten zusammen 204 Geschäftsmeldungen (63 weniger wie im Jahre 1880). Von diesen 204 Geschäften sind 19 zu Neujahr 1882 bereits wieder abgemeldet. Im Polizeibureau meldeten sich im Monat Dezember 44 Neuanhergezogene, beziehentlich Selbständiggewordene (theils ganze Familien, theils einzelne Personen) an, während in derselben Zeit 32 Abmeldungen (ebenfalls theils von Familien, theils von einzelnen Personen) bewirkt wurden. Ferner gelangten an derselben Stelle im eingangsgenannten Monat 171 Wohnungsveränderungen, der Dienstantritt von 53 und der Dienstaustritt von 51 Dienstboten, 7 Dienstbotenwechsel, der Arbeitsantritt von 96 Gewerbsgehilfen und der Eintritt von 3 Lehrlingen zur Anmeldung. Im Jahre 1881 sind überhaupt 831 Neuanhergezogene bez. Selbständiggewordene, 80 mehr als im Jahre 1880, 357 Abmeldungen, 96 mehr als im Vorjahre, 1991 Wohnungsveränderungen, 110 mehr als im Jahre zuvor, der Dienstantritt von 980 Dienstboten, 229 mehr als früher, der Austritt von 764 Dienstboten, 36 mehr als 1880, 215 Dienstbotenwechsel, 15 weniger als im vorhergehenden Jahre, ferner der Arbeitsantritt von 1657 Gewerbsgehilfen, 101 mehr als im Jahre 1880, und der Eintritt von 328 Lehrlingen, 17 weniger als im Vorjahre, zu verzeichnen gewesen.

Schöffengerichtssitzung, 10. Januar 1882: Herr Vergrath Prof. Kreischer hier und Herr Betriebsdirektor Vogel in Freibergsdorf als Schöffen.

— Gestern Abend 9¹/₄ Uhr wurde ein Feuerschein in der Richtung Niederlangenau beobachtet.

Von dem großherzoglich sächsischen Staatsministerium zu Weimar ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Mitnahme von solchen jugendlichen Personen aus dem Großherzogthum in die sächsische Landesanstalten im Voraus gesichert zu erhalten, welche 1. nach § 56 des Strafgesetzbuchs einer Erziehungs- und Besserungsanstalt zugewiesen werden, beziehentlich 2. auf Grund von § 55 des Strafgesetzbuchs oder sonst nach Maßgabe der großherzoglichen Landesgesetzgebung in einer dergleichen Anstalt unterzubringen sind, oder 3. nach § 362 des Strafgesetzbuchs der Landespolizeibehörde überwiesen werden und ihres jugendlichen Alters halber zwar nur zur Detention in einer Besserungsanstalt, nicht aber in einer Kindererziehungs- und Besserungsanstalt sich eignen. Da bei den in Frage kommenden Landesanstalten zu Bräunsdorf, Sachsenburg und Grünhain in räumlicher Beziehung ein Bedenken nicht entgegensteht, so ist durch beiderseitige Kommissare eine Uebereinkunft vorläufig verabredet worden, da vor definitivem Abschlusse dieser Uebereinkunft die Zustimmung der sächsischen Ständeverammlung erforderlich ist. In der gedachten Uebereinkunft haben diejenigen Bedingungen und Vorbehalte Aufnahme gefunden, welche im beiderseitigen Interesse erforderlich erschienen, insbesondere ist durch die in § 2 ausbedungene Verpflegungsbetragung von 90 Pf. für den Kopf und Tag und durch die überdies dafelbst bedungenen Vergütungen darauf Bedacht genommen worden, daß der bei den fraglichen drei Anstalten durchschnittlich pro Kopf sich berechnende Staatszuschuß, mithin der für den Kopf entfallende Aufwand, einschließlich der allgemeinen Kosten gedeckt wird.

Die technische Deputation des königlichen Ministeriums des Innern trat am Donnerstage Vormittag 11 Uhr unter Vorsitz des Herrn geh. Regierungsraths Wötter zu einer Sitzung zusammen, an deren Verhandlungen zum ersten Male, einer neuerlichen Verordnung des Ministeriums des Innern entsprechend, eine Anzahl von ständigen Mitgliedern der gedachten Deputation ernannt hervortretenden Vertreter des Gewerbestandes Theil nahm. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, in welcher derselbe die historische Entwicklung der technischen Deputation verfolgte und die für ihre gegenwärtige Erweiterung maßgebend gewesenen Gründe darlegte, erledigte die Deputation in dreistündiger Beratung die verschiedenen ihr zur Begutachtung unterbreiteten Gegenstände der Tagesordnung.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Geheime Kommerzienrath Günther aus Leipzig, zur Zeit in Brüssel, das von dem Könige von Bayern ihm verliehene Komthurnkreuz des königlich bairischen Hausordens vom heiligen Michael annehme und trage. Ferner hat Se. Majestät der zu Leipzig unter der Firma Pietro del Vecchio bestehenden Kunsthandlung das Prädikat „Königliche Hofkunsthandlung“ verliehen.

Ernennungen, Versetzungen u. im Departement der Finanzen. Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Eduard Hermann Dittrich, zeitl. Postsekretär, als Oberpostdirektionssekretär. Verwaltung der direkten Steuern. Bericht: Der Bureauassistent bei der Bezirkssteuerinspektion, August Emil Herbach, unter Verleihung des Dienstprädikats „Bezirkssteuersekretär“ zur Bezirkssteuerinspektion Chemnitz; der Bureauassistent bei der Bezirkssteuerinspektion Schwarzenberg, Heinrich Ulrich Freische, zur Bezirkssteuerinspektion Döbeln; der Bureauassistent bei der Bezirkssteuerinspektion Großenhain, Oskar Theodor Göde, zur Bezirkssteuerinspektion Schwarzenberg; der Bureauassistent bei der Bezirkssteuerinspektion Chemnitz, Richard Hermann Krausch, zur Bezirkssteuerinspektion Großenhain. Anstell: Der Expedient bei der Bezirkssteuerinspektion Chemnitz, Ernst Louis Waltauf, als Bureauassistent bei dieser Behörde. Forstverwaltung. Der zeitliche Forstbillsbeamtete auf Georgengraber Revier im Forstbezirke Auerbach, Förster Ernst Gustav Korfelt, ist in gleicher Eigenschaft auf das Kautentranger Revier in demselben Forstbezirke versetzt worden.

K. Halsbrücke, 4. Januar. Im vergangenen Jahre haben das Ortsgericht erhalten 1273 Durchreisende und zwar 149 Handarbeiter, 110 Müller, 98 Fleischer, 76 Bäcker, 72 Schuermacher, 61 Weber, 47 Schmiede, 46 Schlosser, 45 Brauer, 44 Tischler, 28 Zigarrenarbeiter, 27 Schneider, 23 Bergarbeiter, je 21 Sattler und Wärrner, 19 Dachbeder, 18 Maler, 16 Maurer, je 15 Tuchmacher, Glaser, Zimmerleute und Strumpfwirker, 14 Steinmetzen, je 13 Färber, Klempner und Dienstboten, 12 Former, je 11 Kellner und Kaufleute, je 10 Kürschner und Böttcher, je 8 Hutmacher, Töpfer und Fabrikarbeiter, 7 Drechsler, je 6 Konditor, Eisengeschäfer, Stellmacher und Seiler, je 5 Eisenbreher und Tapezierer, je 4 Gerber, Seisenfieder, Bildhauer, Lackier, Buchbinder, Schriftsetzer, Schornsteinfeger und Riemer, je 3 Korbmacher, Barbier, Schirmmacher, Delonomen, Nagelschmiede, Steinseher, Goldarbeiter und Wärrnermacher, je 2 Tuchseherer, Expedienten, Feilenhauer, Weiler, Werksführer, Feisreue, Buchdrucker, Bretschneider, Posamentiere, Spinner, Bahnarbeiter, Kesselschmiede, Stuhlauer, Kupferschmiede und Nadler, je 1 Steindrucker, Schäfer, Steinbrecher, Zapetenbruder, Hausdiener, Agent, Juwelier, Instrumentenmacher, Walmüller, Optikus, Pantinmacher, Mechanikus, Fehler, Handschuhmacher, Kammmacher, Dekorationsmaler, Kellnerbursche, Glaschleifer, Armenhausbewohner, Rauher, Vöfelarbeiter, Saitenmacher, Buchhändler, Sortierer, Blättermacher, Schleifer, Knopfmacher, Klaviaturmacher, Bandmacher, Spengler, Schmelzer, Ziegelmacher, Klinker und Messerschmied. a Person erhielt 10 Pf. Ortsgericht, so daß die Summe sich auf 127 M. 30 Pf. beziffert.

Chemnitz, 6. Januar. Der hiesige Kanarienzüchterverein veranstaltete von heute bis 9. Januar seine zweite Kanarienvogelstellung, verbunden mit Prämierung und Verloosung. 42 Aussteller haben 334 Vögel ausgestellt, außerdem noch viele Zeitschriften, Vogelfutter, Vogelbauer u. s. w. Als Preisrichter fungiren H. Klaus aus Wernigerode a. S., G. A. Zibeny aus Leipzig und G. Arend aus Scheibenberg. Zur Vertheilung für Vögel gelangen 2 erste Preise, 10 zweite Preise und 31 dritte Preise, außerdem noch ein erster Vereinspreis von 50 M. und ein Privatpreis von 10 M.

K. Sayda, 6. Januar. Nach vorausgeschickter feierlicher Ansprache vollzog gestern Abend Herr Bürgermeister Wefner im städtischen Sitzungszimmer die Einweihung der neu bez. wiedergewählten Stadtverordneten. Das so neu zusammengesetzte Stadtverordneten-Kollegium konstituirte sich hiernach und wählte als Vorsitzenden wiederum Herrn Grund- und Hypo-

thekbuchführer Kändler, der bereits langjährig diese Funktion innegehabt hat, und als dessen Stellvertreter Herr Privatier Adolph Niezel. Vorgenommen wurde weiter auch die Abordnung der Mitglieder zu den städtischen Ausschüssen, deren hier 8 bestehen. — Den Schneauswerfern scheint es für gegenwärtigen Winter gar nicht vergönnt zu sein, in ihrer Kunst sich zu üben und es beklagen daher dieselben wegen des ihnen mangelnden Verdienstes die andauernde schneelose Zeit. Nicht aber bloß diese empfinden die Noththeile des Schneemangels, sondern im ganzen geschäftlichen Verkehr entzieht dadurch eine Wüde, denn in unseren Bergen entwickelt sich ein reger Winterverkehr nur bei Schlittenbahn, die hoffentlich auch für diesen Winter nicht ganz ausbleiben wird.

Neuhäusen, 5. Januar. Am gestrigen Tage, Mittags 12 Uhr, überreichte bei trefflicher Ansprache Herr Regierungsrath v. Pape-Sayda in Gegenwart der Frau Frieda v. Schönberg und der herrschaftlichen Beamten den nachgenannten die für langjährige treue Dienste von höchster Stelle bestimmten Auszeichnungen. Herr Rentverwalter Herloß erhielt das allgemeine Ehrenzeichen und Herr Schlossastellan Krug die große silberne Verdienstmedaille; beide Decorirte sind seit 36 bez. 33 Jahren im Dienste der Herrschaft Rurschenstein. Außerdem wurde der Tagelöhner Heinrich aus Friedebach, der 43 Jahre lang der Herrschaft gebient hat, mit der Erinnerungsmedaille beschenkt. Herr Rentverwalter Herloß wurde bereits am 1. Juni 1870, bei Gelegenheit seines 25jährigen Dienstjubiläums, vom Herrn Kammerherrn Hans Eberhard v. Schönberg mit einer goldenen Dose beschenkt und ausgezeichnet.

Die Direktion der höheren Handelschule zu Dresden-Neustadt hat beschlossen, neben der genannten Handelschulanstalt von Ostern ab auch eine Gewerbeschule zu eröffnen.

Von welchem gewaltigen Umfange der Postverkehr am Sylvester, bez. am Neujahrstage in Chemnitz gewesen ist, läßt sich daraus entnehmen, daß am ersteren Tage (31. Dezember) 35 097 Ortsbriefe aufgegeben wurden, welche mit 33 095 Stück für die Stadt selbst und mit 2002 Stück für den Landbesitz bestimmt waren. Am 1. Januar kamen 7695 Stadt- und 613 Landbriefe zur Auslieferung; auf jene beiden Tage entfallen daher zusammen 43 405 Ortsbriefe, gegen 36 244 Stück im vorigen Jahre. Die Zunahme beträgt 7 161 Stück.

Nach einer vom Einwohneramt in Zwickau gegen Ende des vorigen Monats vorgenommenen Zählung der Einwohner beläuft sich die dortige Bevölkerung auf 37 234 Seelen, einschließlich von 1626 Personen des Militärstandes und 1325 Zinsassen öffentlicher Anstalten. Da bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 die Zahl der Einwohner, einschließlich von 116 Militärpersonen und 1178 Zinsassen öffentlicher Anstalten, sich auf 35 005 belief, so ist die Bevölkerungszahl im Laufe des letzten Jahres um 2229 gewachsen.

In Ernstthal gelang es der Richtenstein-Callenberger Gendarmen, unter Gemeinschaft mit dem dortigen Rathshauptmeister Meyer, einer Falschmünzergesellschaft, welche ihren Sitz in Ernstthal und in Richtenstein hatte, auf die Spur zu kommen, wobei auch sofort Verhaftungen vorgenommen wurden. Sowie bis jetzt bewiesen, haben sich die Falschmünzer besonders mit dem Gießen von 50-Pfennigstücken beschäftigt.

Der Aufschwung, den in Schneeberg die Maschinenindustriebranche infolge der Einführung der Zylinder seit einiger Zeit zu verzeichnen hat, scheint erfreulicherweise von Dauer zu sein; dafür spricht die Vermehrung der Maschinen und die volle Beschäftigung aller Arbeitskräfte.

Am 5. d. M. feierte der Lehrer an der Fürsten- und Landeshochschule in Grimma, Prof. Dr. Dinter, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

In der Weißner Eisengießerei (vormals Jacobi) ist am Mittwoch ein älterer Arbeiter, der einer Maschine zu nahe gekommen, verunglückt. Demselben wurden die Kinndackentnochen sehr beschädigt und außerdem hat er noch das linke Ellenbogengelenk gebrochen.

In Bauhen feierte an der Mittwoch der Herr Kirchenrath Dr. Schmidt, welchem schon am Schlusse des lehrerwichtigen Jahres die allerhöchste Anerkennung durch Verleihung des königl. sächs. Verdienst-Ordens 1. Klasse zu Theil geworden war, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Am Donnerstag feierte Herr Bürgermeister Habertorn in Zittau sein 25jähriges Bürgermeister-Jubiläum unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft, sowie der königlichen Militär- und Zivilbehörden Zittaus. Unter den vielen dem Jubilar zugegangenen Beglückwünschungen und Ehrenbezeugungen haben wir zunächst die Ernennung zum Dr. juris honoris causa durch die juristische Fakultät der Leipziger Universität hervor, sowie die Gründung einer Habertorn-Stiftung von Seiten der Stadt Zittau.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. Januar. (W. T. B.) Mehrere Blätter melden übereinstimmend die bevorstehende Entsendung mächtiger Truppenverstärkungen in ungefährer Gesamtzahl von 7000 Mann nach Süd-Dalmatien behufs der einzuleitenden Pazifizierung des Krivopazie-Distriktes.

Paris, 6. Januar. (W. T. B.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Floquet's zum Seine-Präsidenten.

Paris, 6. Januar. (W. T. B.) Wie die „France“ mittheilt, legte Cauffier dem Kriegsminister ein Projekt vor, betreffend die Reorganisation des Expeditionskorps in Tunis, welche eine namhafte Reduktion desselben gestatte. Das Journal „Paris“ demontirt alle Meinungsverschiedenheiten inmitten des Kabinetts und den Austritt des Finanzministers.

Vermischtes.

* Die Ungenügsamkeit soll am Weihnachtsabend einem Dienstmädchen in Dresden einen ablen Streich gespielt haben. Ihre Herrschaft hatte ihr außer Stollen, Apfelein und Nüssen ein Paar gewöhnliche Tuchhandschuhe geschenkt. Das war dem Mädchen denn doch zu wenig und voller Zorn wirft sie in der Klade die Handschuhe in's Feuer. Später fragt die Frau vom Hause, wie ihr denn die Handschuhe gefallen hätten und hört nun gereizt von dem Dienstmädchen das Schickal der „Tuchernen“. „Na“, sagt da die Frau, „da hast Du den darin versteckten Fünftägemarkstein eben auch verbrannt.“

* Eine Gasquelle, so wird aus Amerika geschrieben, wurde vor einigen Tagen auf der Farm eines gewissen Stephens bei Detroit entdeckt. Der Eigentümer des Landes ließ einen artesischen Brunnen graben. In einer Tiefe von 140 Fuß stießen die Arbeiter plötzlich auf eine Kalkschicht, unter welcher sich ein hoher Raum befand, aus dem eine Masse Gas ausströmte. Auf Anordnung Stephens wurde das Gas in eine Röhre geleitet und angezündet. Die Flamme schoß 60 Fuß in die Höhe und ist bis jetzt nicht erloschen, sondern flackert lustig fort und erleuchtet bei Nacht eine große Strecke wie das hellste Licht. Wenn die Gasquelle nicht in kurzer Zeit verlegt, wird Stephens Anhalten treffen, um das Gas nach pennsylvanischem Muster sich nutzbar zu machen.

* In England hat man zur Zeit ein neues Schutzmittel gegen die große Plage des Einrostens von Eisenwaaren gefunden. Die Erfindung, welche Herrn de Villiers in St. Leonards-on-sea (England) patentirt wurde, betrifft eine Metalllegirung aus Zinn, Blei und Silber und das Verfahren zum Auftragen derselben auf Stahl und Eisen. Eine sehr vortheilhafteste Verwendung findet, dem Erfinder zufolge, das Verfahren zunächst bei Tafelmessern, wo die Imprägnirung mit der Legirung nur einige Sekunden dauert. — Eine zweite Legirung, bestehend aus Quecksilber, Zinn und Silber, daß hingegen für solche Gegenstände, die man auch gegen die Einwirkung von Giften, Zitronen- oder anderen Fruchtsäuren schützen will, so daß sie, wenn sie mit Eisenwaaren oder Getreiden in Verbindung kommen, denselben keinen Belgeschmack ertheilen, noch selbst einen Geruch oder Geschmack annehmen. Das Verfahren eignet sich übrigens auch für Bronze, Neusilber und andere Metalle.

* Eine Theater-Katastrophe im Alterthum Ein Freund der „Neuen Freien Presse“ macht dieselbe auf folgende Stelle in den Annalen des Tacitus aufmerksam (sie findet sich im 4. Buche, Kapitel 62 und 63): Unter dem Konsulate von M. Valerius und V. Calpurnius (27 nach Chr.) ereignete sich ein unvorhergesehenes Unglück, welches dem Verlaufe der großen Kriege gleichkam. Anfang und Ende desselben entsand zu gleicher Zeit. Ein gewisser Vitellius, aus dem Geschlechte der Freigelassenen, erbaute zu Nidena ein Amphitheater, um Rechterspiele zu feiern, ohne das Fundament auf festen Boden zu legen und das Holzwerk fest zu verbinden, indem er dies nicht wegen Reichthums oder aus bürgerlichem Ehrgeize, sondern des schändlichen Gewinnes halber unternommen. Die nach solchen Schauspielen Begierigen, unter der Regierung des Neronen fern von Luftbarkeiten gehalten, strömten insbesondere wegen der Nähe des Ortes massenhaft herbei, das männliche und weibliche Geschlecht, jedes Alter. Dadurch wurde das Unglück noch größer, indem der vollgepflanzte Bau zu wanken anfing, nach Innen und Außen einwärts und eine ungeheure Menge von Menschen, die auf das Schauspiel achteten oder herumstehend, schnell mit sich riß und bedeckte. Diejenigen, die im Beginne des Sturzes erschlagen wurden, wie bei solchen Unfällen, entgingen den Qualen; beklagenswerther waren diejenigen, die mit abgerissenen Körperteilen noch fortlebten und beim Tage mit dem Gesichte, bei Nacht mit Beulen und Seufzen ihre Frauen und Kinder suchten. Bald wurden auch die Uebrigen durch das Geräusch herbeigeführt, der Eine nach seinem Bruder, der Andere nach seinen Verwandten oder nach seinen Eltern jammernd; auch diejenigen, deren Freunde und Verwandte aus verschiedenen anderen Gründen abwesend waren, waren von Angst erfüllt und die Unsicherheit darüber, wer durch die Gewalt erschlagen wurde, vermehrte die Furcht. Als man anfing, den Schutt wegzuräumen, so stürzten sie auf die Todten, dieselben umarmend und küßend, und oft entstand ein Streit, wenn das Gesicht, zwar entsetzt, aber die gleiche Gestalt und das gleiche Alter die Bekognoskirenden irreführten. Hunderttausend Menschen sind durch diesen Unfall zertrümmert oder verkrüppelt worden. Es wurde ein Senatsbeschluss gefaßt, daß Niemand fernerhin Rechterspiele veranstalten dürfe, der nicht 400 000 Sesterzen (ungefähr 10 000 Thlr.) bezahle und daß kein Amphitheater aufgeführt werde, bevor nicht die Festigkeit des Bodens geprüft wurde. Vitellius wurde verbrannt. Uebrigens standen nach dem Unglücke die Häuser der Rornehmen offen, Verbände und Aerzte wurden überall zur Verfügung gestellt und die Stadt war, obwohl sie einen traurigen Anblick darbot, jenen Einrichtungen gleich, welche nach großen Schlächten die Verwundeten durch Spenden und Pflege unterstützten.

* Ein gemüthliches Seitenstück zum Ringtheaterbrand wird aus Mecklenburg berichtet. Im Hauptsaal des Schützenhauses zu Goldberg war Feuer ausgebrochen und eifrig wurde dasselbe von der Feuerwehr bekämpft, im Nebenraum tagte ein landwirthschaftlicher Verein. In ruhiger Debatte wurde in derselben das Viebschengefetz besprochen, während die Signale der freiwilligen Feuerwehr durch den Hauptsaal ertönten. Auf die Frage eines Mitgliedes: „Se, Schulting, müß'n wie of woll rut?“ antwortete der rubige Mecklenburger: „O ne, de Wand is ja noch nich warm!“ So erledigte die Versammlung denn erst ihre Tagesordnung und besaß sich dann auch die Brandstätte, auf der die Feuerwehr noch in voller Thätigkeit war. Mecklenburger Theaterarbeiter wären auch wohl nicht im Ringtheater Haß über Kopf davongelaufen.

* Allerlei. Winter scheint es in diesem Winter in einem großen Theile Deutschlands nicht werden zu wollen. In Koblenz konnte ein Gartenbesitzer zu Weihnachten Spargel stechen und in Gorenfeld am Rhein wurde am Sylvesterabend eine im Freien erblühte prächtige Rose gepflückt. Ehrenfeld kann nun mit Königswinter um den Namen des „rheinischen Nizza“ streiten. — Grobheit bestraft sich. Im Telegraphenamt zu Scharbau erschien dieser Tage ein Herr, um eine Depesche aufzugeben. Der Telegraphenbeamte wies denselben in sehr grober Weise ab, indem, wie er sagte, die Amtsstunden bereits abgelaufen wären. Da setzte sich der Fremde an den Schreibtisch und überreichte dem Beamten folgendes Telegramm: „An das Kommunikationsministerium Buda-Pest. Ich ersuche, gegen den Scharbauer Telegraphenbeamten die Untersuchung wegen groben Benehmens einzuleiten. Der Königliche Regierungskommissar zur Revision der Telegraphenämter.“ — Einem merkwürdigen Gaunerstreich fiel längst ein Bäuerlein aus Greßburgs Umgebung zum Opfer, welcher einem Schwindler eine Waare für 20 Florin angeboten hatte. Als das Geschäft abgeschlossen war, wies jener dem Landmann eine neue Zehngulden-Note mit den Worten vor: „Hier auf dieser einen Seite haben Sie 10 Gulden, nicht wahr?“ Nun drehte er die Note um und sprach weiter: „So, und hier sind wiederum 10 Gulden, macht zusammen 20 Gulden.“ Der Bauer schüttelte zwar etwas verblüfft den Kopf aber die merkwürdige Beschaffenheit des neuen Geldes, wußte aber nichts dagegen zu sagen, zumal da ihm der betrügerische Schalk erklärte, 10 Gulden zähle die ungarische und 10 Gulden die österreichische Nationalbank! — Die größte Glocke Englands ist dieser Tage fertig geworden. Dieselbe ist für die St. Pauls-Kathedrale in London bestimmt, wiegt 17 1/2 Tonnen und kostet 6000 Pfund. Ihre Höhe beträgt 8 Fuß 10 Zoll, ihr Durchmesser 9 Fuß 6 Zoll. Der Innenumfang ist also groß genug, daß ein an beschriebene Wohnräumlichkeiten gewohntes Menschenkind darin sein Heim aufschlagen könnte. — Eine Befengardie hat sich in Rom, einem amerikanischen Städtchen, gebildet. Die jüngeren Damen der Stadt haben sich dort nämlich zusammengethan, um erziehen zu lernen und haben zu diesem Zwecke eine Uniform von blau und rothem Tuche angelegt. Statt Sitzen bedienen sie sich zum Ausführen der Handgriffe der Besen.

Produktenbörse zu Dresden vom 5. Januar.
Weizen pro 1000 Mkg. inl. weiß 230—238 M., gelb 220 bis 232 M., neu, engl. Abkunft 210—215 M., fremder weiß 235—240 M., do. gelb 220—237 M., feuchter — M.; Roggen neuer inl. 178—186 M., do. galiz. u. russischer 170—180 M., preussischer 188—191 M., — M., Gerste inländische 155—165, böhmische und mährische 170—190 M., Futtergerste 140—150 M.; Hafer inländischer 150—160 M., neuer inl. — M., russischer 142—150; Mais Cinquanteine 160 bis 165 russischer, — amer. alter 154, rumän. 148—152 M.; neuer do. — M., Erbsen weiße Kochm. 200—220, Futterer. 166—180 M., Saato. — M.; Weizen 150—160 M.; Buchweizen pr. 1000 Ko. netto inl. u. mähr. 155—165 M., russ. — M.; Oelkörner pr. 1000 Ko. netto Wintererbs. — bis — M., Wintererbsen — M., russischer — M.; Weizenlaß seine 250—270, mittel 235—250 M., Abbl. pr. 100 Ko. netto mit Haß raffiniertes 62,00 M., Rohbr. Dezbr. — M.; Kapstücken pr. 100 Ko. netto lange 16,00 M., fremde —, runde 15,50 M., Herbst —; Mais pr. 100 Ko. netto 26—29 M.; Weizen pr. 100 Ko. brutto rotz 80-90-110 M., weiß 80-100-140 M., schwarz. — M.; Zbimot'ee 55—63; Weizenm. pr. 100 Ko. netto Kaiserzug 40 M., Grießlerzug 37 M., Semmelmehl

35 M., Bäckermundm. 31,00 M., Grießlermundm. 27,00 M., Weizenmehl 22,00 M.; Roggenm. pr. 100 Ko. netto Nr. 0 29,00 M., Nr. 0/1 28,00 M., Nr. 1 27,00 M., Nr. 2 25,00 M., Nr. 3 22,00 M.; Futtermehl 16,00 M.; Weizenkleie pr. 100 Ko. netto grobe 11,00 M., do. feine — M.; Roggenkleie pr. 100 Ko. netto 13,00 M.; Spiritus pro 10000 Liter — % 46,50 M. C. Stimmung: Rubig. Wetter: Heiter und mild.

Leipzig, 5. Januar. Weizen loco 230—236 M. C., neuer 220—243 M. C., rubig. Roggen loco 185—190 M. C., neuer 176—182 M. C., still. Spiritus loco 47,50 M. C., böber. Abbl. loco 57,00 M. C., still. Weizen 60 1/2 M. C., Winter — M. C.

Butterpreise in Freiberg vom 7. Januar 1882.
a Kanne = 2 Pf. 1,80 Mark bis 2,30 Mark.
Ferkel-Preise: Ein Paar 21 bis 38 Mark.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Restaurateur Lindner in Dresden.
Verlobt: Hr. Pastor Theodor Baurer mit Frä. Martha Schmidt in Johannegeorgenstadt. Hr. Ernst Wolgast in Weisken mit Frä. Ida Gypert in Jwitzau. Hr. Lehrer O. Tränker mit Frä. Vertha Weimann in Riela.
Vermählt: Hr. Friedrich Schulz in Krimmitschau mit Frau Karoline verm. Brodtkahn geb. Claus in Freigut Jennewitz.
Gestorben: Hrn. Franz Leo in Kamenz eine Tochter (Sofie Melanie). Hr. Amtsgerichtsbotenmeister Johann Gottlob Jüll in Ditsch.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 7. Januar.
Geburten: Dem Former Wolf eine Tochter; dem Bergarbeiter Wegner ein Sohn; dem Schuhmachermeister Heinrich Wilhelm Berger eine Tochter; dem Postpatentträger Gypert eine Tochter.
Aufgebote: Der königl. sächs. Förster Eugen Karl Julius August Rouanet in Reiboldbrude und Hedwig Elise Leonhardt hier; der Schlosser Georg Gustav Bruno Urt und Emalie Auguste Heinz hier.
Gefährliche: Der Bergarbeiter Robert Emil Franke und Ernestine Pauline Anders hier; der Urrechtshaus-Inspektor Ernst Louis Zedermann und Frau Emilie geschied. Starke geb. Wöhe hier.
Sterbefälle: Des Bergarbeiter R. Friedr. Aden Kinder, Clara Westa, 4 J. 4 M. 28 T. alt, und Max Hugo, 3 J. 1 M. 23 T. alt; des in Gottfriedsdorf verstor. Bergarbeiter und Gastwirth Schönberg nachgel. Wittwe, Christiane Beate geb. Voigt, 77 J. 10 M. 3 T. alt; des in Freibergsdorf verstor. Schmiedemeister Thiemer nachgel. Tochter, Marie Helene, 1 J. 2 M. 3 T. alt; des Friedhof-Aufseher Lorenz Götterau, Friederike Christiane geb. Augustin, 69 J. 9 M. 2 T. alt; des Monteur Holey Sohn, Ottomar William Hugo, 1 J. 1 M. 24 T. alt; des Bergarbeiter Anton Hofmann Sohn, Arthur Wolde, 1 J. 4 M. 9 T. alt; des Bäckermehlers Gottlieb Tochter, Vertha Martha, 3 J. 8 Mon. 16 T. alt; des hier verstor. Schneidermeisters Körner nachgel. Tochter, Marie Louise, im gr. Siechhause, 61 J. 9 M. 17 T. alt.

Ortskalender.
Kaiserliche Postamt (Stadtpost) an den Wochentagen geöffnet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. An Sonntagen von 8 bis 9 Uhr Vormittags, 1 bis 2 Uhr u. 5 bis 7 Uhr Nachmittags. An Feiertagen von 8 bis 10 Uhr Vormittags, 12 bis 2 Uhr Nachmittags und 4 bis 7 Uhr Abends. Bahnhofspost dasselbe, nur Mittags v. 1 bis 2⁰⁰ u. Abds. 7 Uhr geschlossen.
Kaiserl. Telegraphenamt, im Post-Bureau des Bahnhofs und Stadt-Post, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Acht rhein. Trauben-Brost-Honig, unadverr., köstl. u. wirkl. Hustenmittel, seit 15 Jahren bewährt u. vieltausendf. ausgezeichnet. In Freiberg allein in der **Elephanten-Apoth.**

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung, die Anmeldung taubstummer Kinder zur Aufnahme in die Taubstummen-Anstalten betreffend.

Nach einer Verordnung des königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes ist bei den dormaligen Verhältnissen der Taubstummen-Anstalten zu Leipzig und Dresden mit der Filialanstalt zu Plauen die Fälligkeit gegeben, zu Ostern nächsten Jahres wiederum eine Anzahl taubstummer Kinder aufzunehmen.

Das es dringend wünschenswerth ist, daß die großen Wohlthaten dieser Anstalten, namentlich ihre segensreiche Wirksamkeit für die Erziehung, wie für einen geordneten Unterricht, einer möglichst großen Anzahl taubstummer Kinder des Landes zu Gute kommen, so werden die Schulvorstände und die Lehrer des hiesigen Schulaufsichtsbezirks davon mit der Veranlassung in Kenntniß gesetzt, dahin zu wirken, daß alle in Frage kommenden taubstummen Kinder rechtzeitig durch den Gemeindevorstand unter Beobachtung der in der Bekanntmachung vom 30. Juni 1860 — S. 88 des Gesetz- und Verordnungsblattes — deshalb gegebenen Vorschriften und unter Beibringung der nöthigen Unterlagen bei dem königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes zur Anmeldung gelangen.

Freiberg, den 23. Dezember 1881.
Königliche Bezirks-Schulinspektion.
Le Maistre. Lohse. Junge.

Bekanntmachung.
Der auf den 11. d. M. angesetzte Termin zur Versteigerung der Grundstücke des verstorbenen Rentier Johann Friedrich August **Vorrmann** hier wird hiermit wieder **aufgehoben**, es steht jedoch die alsbaldige Bekanntmachung eines anderweiten dergl. Termins zu erwarten.
Freiberg, am 7. Januar 1882.

Königl. Amtsgericht Abth. IV. daselbst.
F. Steinhäuser.

Vorladung.
Die ledige Theresie Hedwig **Fickert** aus **Potschappel** ist in einer hier angehörigen Untersuchungssache als Zeuge zu vernehmen.
Da ihr dormaliger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, so wird dieselbe hiermit öffentlich geladen, ungesäumt hier (Justizgebäude II. Etage, Zimmer 56) zu erscheinen oder ihren Aufenthalt anher mitzutheilen.
Die Polizeibehörden werden ersucht, die Fickert im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen.
Freiberg, den 5. Januar 1882.

Der Untersuchungsrichter beim königlichen Landgericht.
Popp, Assessor.

In der Nacht zum 30. Dezember v. J. sind aus einem Gute zu Jlkendorf mittelst 1 Paar leberne, an besetzten Sohlen kenntliche Frauenschuhe mit Gummi-

einsatz, 1 Paar dergleichen mit ebensolchem Einsatz und Lacklederspitzen, 1 Paar schwarze Luchschuhe zum Schnüren, rothgefärbt und mit Lacklederspitzen versehen, 1 blau und grün großcarriertes schwarzbordirtes Frauenrock 1 schwarz-kantirtes, graues Barcentuch, 1 blaugeränderter weißer Keller, T-/N, 4 gezeichnet, circa 1 Liter Fett, sowie 1 großes Deckbett und 1 Kopfstücken, beides an roth und weißgestreiftem Inlet und weiß und roth gemustertem Ueberzuge kenntlich, gestohlen worden.

Behufs Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung des Thäters wird Solches hiermit bekannt gemacht.
Freiberg, den 5. Januar 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Bernhard. Wunderlich.

Bekanntmachung, Hundesteuer betreffend.

Diesigen Einwohner, welche Hunde besitzen, die nicht mehr gefängt werden, fordern wir hierdurch auf, die durch das Gesetz vom 18. August 1868 vorgeschriebene Anzeige bei unserer Stadtkassen-Verwaltung bis **spätestens** zum Consignationstage, **den 10. Januar 1882**

zu bewirken, da unterbliebene derartige Anzeigen als Steuerhinterziehung nach § 7 gedachten Gesetzes mit dem **dreifachen** Betrage der gesetzlichen Steuer, mithin nach Höhe von 9 M. — Pf. zu bestrafen sind, auch die von unseren Polizeiorganen zu bewirkende Aufzeichnung der Hunde davon nicht befreit.

Diesigen Hunde, für welche bis zum **31. Januar 1882**

die auf das Jahr 1882 lautenden Steuermarken nicht gelöst worden sind, werden nach Ablauf dieser Frist durch den Cavaller weggefangen werden.

Vom Cavaller ist jeder außerhalb der Häuser, Gehöfte oder sonstiger geschlossener Lokalitäten, ohne die für das betreffende Jahr gültige Marke am Halsband betroffene Hund wegzufangen und hat der Besitzer solchensfalls, wenn keine Steuerhinterziehung vorliegt, eine Strafe von 3 M. — Pf. zu bezahlen.

Hinsichtlich derjenigen Hunde aber, welche innerhalb des Steuerjahres nach der im Monat Januar stattfindenden Consignation angeschafft werden, ist die Steuer binnen 14 Tagen zu zahlen.

Die Steuer für einen Hund beträgt 10 M. — Pf. und ist dieselbe nach dem Regulative vom 19. Januar 1875 bei Aushängigkeit der Steuermarke sofort voll zu entrichten.

Die Theilung der Steuer in zwei Raten ist daher nicht statthaft.
Abminderung der Hundesteuer bis auf den Betrag von 3 M. — Pf. jährlich kann nur hinsichtlich solcher Hühnhunde gestattet werden, welche nachweislich von ärmeren Einwohnern zum Broterwerb gehalten werden.
Freiberg, den 27. Dezember 1881. **Der Stadtrath das.**
Claus, B.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit der Deutschen Wehrordnung vom 15. Februar 1875 werden alle im Jahre 1862 geborenen Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Stadtbezirk aufhalten oder in Arbeit stehen, ferner die zurückgestellten Mannschaften aus früheren Altersklassen, hinsichtlich deren Militärpflicht eine endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt ist, hierdurch aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle, in der Zeit

vom 16. Januar bis 1. Februar a. c.

und zwar während der Expeditionsstunden: Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr in unserem Polizei-Bureau im Parterre des Rathhauses, bei Vermeidung der für den Unterlassungsfall in genannter Wehrordnung angedrohten Geldstrafe bis zu

30 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe persönlich, oder bei dringender Behinderung sowie im Abwesenheitsfalle durch ihre solchfalls dazu verpflichteten Eltern, Vormünder, Arbeitsgeber oder Lehrherren zc. anzumelden, auch über ihre persönlichen Verhältnisse unter Beibringung ihres Geburtscheines, soweit die Anmeldungspflichtigen nicht in hiesiger Stadt geboren sind, genaue Auskunft zu geben.

Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Militärpflichtige, welcher sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle angemeldet hat, seinen Wohn- oder Aufenthaltsort verändert oder in einen anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegt, bei Vermeidung gleicher Strafe, dies bei seinem Abgange von hier, sowohl der unterzeichneten Behörde, als auch der Behörde des neuen Aufenthaltsortes behufs Berichtigung der Stammrolle ohne Verzug und spätestens innerhalb 3 Tagen ausdrücklich anzuzeigen verpflichtet ist.

Freiberg, den 5. Januar 1882.

Der Stadtrath.
Rössler.

Allgemeiner Anzeiger.

Anerkennung und Dank.

Am letzten Tage des vergangenen Jahres waren 25 Jahre erfüllt, seitdem zwei Männer aus unserer Gemeinde in den Gemeinderath zu Colmnitz eintreten und ohne Unterbrechung darin verblieben, nämlich die Herren Gemeindevorstand Friedrich August Köhler und Gemeindevorstand Johann Gottlieb Lieber. Während dieser langen Zeit haben sie uneigennützig verschiedene Aemter verwaltet und das in sie gesetzte Vertrauen bestens gerechtfertigt. Ihnen gebührt es, die Anerkennung, die ihnen in der letzten Sitzung des vorigen Jahres mit Freuden ausgedrückt wurde, auch öffentlich auszusprechen und ihnen für die vielfachen Dienste, welche sie der Gemeinde geleistet haben. Mögen diese braven Männer noch recht lange ihre Aemter zum Segen der Gemeinde weiter verwalten in ungestörter Gesundheit und Kraft! Dies wünschen von Herzen

die übrigen Mitglieder des Gemeinderaths zu Colmnitz.

Darlehns-Berein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.

Ecke der Petersstrasse und Korngasse Nr. 82.

Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-5 Uhr.

Ausleihung von Geldern

gegen Verpfändung von Werthpapieren zu 5%
gegen Bürgschaft an Mitglieder zu 6%
gegen Bürgschaft an Nichtmitglieder zu 7% } ohne jede Provision,

Conto-Corrent-Verkehr,

Annahme von Spargeldern gegen 3 1/2% Zinsen; die bis zum 30. Juli einzugezahlten Gelder werden noch mit 4% verzinst (Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an, Rückzahlung auch sofort je nach dem Kassentande),

Ein- und Verkauf aller Effecten an allen Börsen,

Einlösung von Coupons,

Discount von Wechseln,

Wechsel-Incasso auf Haupt- und Nebenplätze.

Das Directorium.

Kretschmer. Delank.

Photographie Schubert-Engelmann-Freiberg.

Auf jedem Gebiete der Photographie die Leistungen stets dem Fortschritt der Kunst entsprechend.

Specialität: grosse Portraits. Garantie der Aehnlichkeit und Dauer. Preise äusserst mässig.

Schwarze und grüne Thees

in Original-Packung und ausgewogen, sowie auch

Comprimirte Thee's

in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt

die Drogen-, Chemikalien- u. Farbwaren-Handlung von A. Wagner sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett's

bei Carl Hedrich,

Kreuzthor. Eingang Schützenasse.



Oldenburger Milchvieh

und junge Bullen stellen wir den 13. Januar in Dresden im Milchvieh Hofe zum Verkauf. Erlauben zu bemerken, daß der Verkauf nur am obengenannten Tage stattfindet.

Giesshamm, Oldenburg.

Achgelis & Detmers.

Nächste Mittwoch, d. 11. Januar, trifft eine Auswahl von 50-60 Stück Pferden, worunter mehrere Paare hoch-elegante Wagen- und Reitpferde, fromm und flotte Einzelspänner, theilweise geritten, sowie dänische und Ardenner Arbeitspferde, leichten und schweren Schlags, in Koffen ein, wo selbige zu soliden Preisen zum Verkauf stehen.

Gebr. Heinze.



Haus-Verkauf.

Ein schönes massives Haus ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer in Reinsberg bei Kossen Nr. 74.

Ein Herren-Schreibtisch und ein Bücherschrank, beides aus massivem Eichenholz, moderne Renaissance, welche in der Freiburger Ausstellung grosse Anerkennung fanden, sind preiswerth zu verkaufen.
C. Richter, Pfarrgasse, Freiberg.

Mühlen-Verkauf.

Die sogenannte Forstmühle in Krummehennersdorf soll sofort verkauft oder auch verpachtet werden. Alles Nähere beim Gemeindevorstand Schmidt in Dittmannsdorf.

Wirtschafts-Verkauf.

Die Wirtschaft B. C. N. 115 in Großhartmannsdorf mit ca. 30 Schffel Feld und Wiese ist wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Keelle Selbstkäufer wollen sich an den betreffenden Besitzer oder an den Hausbesitzer Hermann Ahlemann in Weigmannsdorf wenden, wo ihnen das Nähere mitgetheilt wird.

Auktion.

In Herrn Ernst Erlers Gut zu Weigmannsdorf sollen Donnerstag, den 12. Januar c., von Vorm. 9 Uhr an sämtliche Inventarien gegen Baarzahlung ver-auctionirt werden, als: 2 Pferde, 1 Zugochse, 9 Kühe, 3 tragende Kalben, 3 Abziehkübel, 2 Schweine, Wirtschaftswagen, Ackergeräthe, Schlitten, Maschinerie, sowie Wirtschaft's-, Haus- und Handgeräthe, eine Viehwage, auch eine Partie Heu, Stroh, Rüben und Kartoffeln.

Weigmannsdorf, den 8. Jan. 1882.
D. Ditzger.

Niederbobrizsch 193,

Möblienhandlung.
Heute Nachmittags 3 Uhr große

Auktion.

Zwei Hobelbänke sind zu verkaufen in Kleinwaltersdorf in der oberen Bäderet, 1 Treppe.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in sehr angenehmer Lage, entlang des Bichopausflusses gelegen, mit 69 Acker Feldern guten Weiden und Wiesen, sowie sehr schönem Holzbestand und Kalksteinlager, auch befindet sich dabei eine starke Wasserkraft (ca. 200 Pferdekräfte), 5 Minuten von einer Bahnstation, soll preiswerth verkauft werden. Dasselbe ist bereits zur Anlegung einer Holzschleiferei oder einer anderen Fabrik concessionirt. Gest. Offerten erbittet man unter W. Z. an Haafenstein & Vogler in Freiberg.

Achtung!

Eine ganz neuverbaute, sehr praktisch eingerichtete Niederlage, für jedes Geschäft passend, mit größerem Grundstück, in unmittelbarer Nähe des Bahnhof's einer lebhaften Mittelstadt (an Hauptbahnlinie) Sachsens, ist sofort aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote werden unter E. R. J. post-lagernd Freiberg I erbeten.

1 neues Pianino, mit Eisenrahm gebaut, schön und stark im Ton, unter 5jähriger Garantie, Preis 510 M., 1 tafelf. Piano forte für 60 M. verk.: Fabrikasse 321. I.

Restaurant m. Materialwhdlg. und Kleinvieh-schlächtere,

mass. Geb., Gras-, Gemüse- und Blumen-garten, 447 M. Miethelnl., in einer Stadt mit 11000 Einw. gel., ist für 6200 Thlr. mit 2000 Thlr. Anz. zu verk. Alles Nähere theilt mit E. Uhrich in Grinma.

Eine sichere hypothetische Schuld-Forderung in Höhe von 82 Mark, welche den 19. Juni 1884 zahlbar wird, ist Umstände halber billig zu verkaufen: Noßpatz 93, parterre.

Grundstücksverkauf.

Mehrere schöne Hausgrundstücke sind bei wenig Anzahlung mit guten Hypotheken zu verkaufen. Näheres bei Carl Weise, Conditior in Freiberg.

Haus-Verkauf.

Ein vor dem Petersthor gelegenes, 1877 neuverbautes Haus mit prächtigen Wohnungen, schönem Garten und Gartensalon ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei den Herren Johnel & Harlinghausen, Petersstraße.

Eine Bäderet ist zu verkaufen oder zu verpachten, gute Lage der Stadt. Kauf- oder Pachtlustige wollen ihre werthe Adresse unter C. 30 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Roggenmehl III

zu II. Sorte Brod, sehr schön, empfiehlt a Str. 9 1/4 Mark
Preussler, Freiberg.

Besten franco p. Post gegen Nachnahme ein circa zehn Pfund schweres Faß mit frischen gebrat. Seringen, a. Delicateste marinirt zu 3 M. 50 Pf. u. mit feinen delic. Salzheringen v. 8ler Herbst, circa 55 Inhalt, zu 3 M. C. Protzen, Crösliu, R.-B. Straßund.

Stoßmühle Freiberg.

Es empfiehlt gutes quellhaftes Stollenmehl I. Sorte Str. 18 Mk., II. Sorte 16 Mk., bei Abnahme von 10 Pfd. Str.-Preise, und tauscht stets Roggen und Weizen gegen Brod und Mehl ein
H. F. Richter.

Gartenlauben,

Ueber Land und Meer, Illustrirte Welt, Buch für Alle, Illustrirte Zeitung, Fliegende Blätter, Andrés Handatlas, Geschäftsbücher, sowie alle anderen Bücher werden gut und billigt eingebunden in der Buchbinderei von Rich. Wagner, Fischestraße 52.

Schön blühende Pflanzen,

stets große Auswahl, billigt bei August Meyer, v. d. Kreuzthor.

Pfannkuchen

empfehl von heute an täglich frisch
J. Gansauge.

Fastenbrezeln

von heute an täglich frisch.
Erbsenstr. Aug. Thümmel.
Weis, Weis, Weis, Hühnerfutter (Weis, Weis u. Gerste gem.), Gang- u. Schwarz-mehl, Roggen- und Weizenmehl empfiehlt
Preussler, Freiberg.

117. C. Rühle, 117.

empfehl Geschäftsbücher aller Art, Rechnungs- und andere Formulare, Brief-Papiere und Converts in großer Auswahl, Almanachs, Adreiß- u. andere Kalender zc. billigt!

Amböse,

solid gearbeitet, in jeder Größe, hält auf Lager; alte werden auf Wunsch mit als Zahlung angenommen, auch dieselben dauerhaft vorgerichtet. Preise billigt wie bekannt.
Eisenhammer Freibergsdorf.
F. Lehnert.

Imperial-Mustern

a Dtd. 1 1/4 Mark
empfehl
Leopold Fritzsche.

S. F. Wilhelm

in Freiberg
ersucht um Angebot aller Getreidesorten, sowie Thymothee und Kleefämereien.

(Verspätet.)

Herzlichen Dank all' den Herren, insbesondere dem Herrn Bahnmeister Berger auf Haltestelle Frankenstein, welche am 28. Dezember v. J. unsere Kinder und uns durch eine so reiche Christbescherung hoch erfreuten. Der Allgütige kröne ferner Ihr Wohlthätigkeitswerk mit seinem Segen und vergelte Ihnen Allen, was wir zu thun nicht im Stande sind.

Die beschenkten Kinder nebst Eltern in Frankenstein, Memmendorf, Oberschöna, Wegesarth und Wingenndorf.

Chrenenerklärung.

Die von mir in Unwahrheit ausgesprochene Beleidigung gegen den Wirtschaftsbesitzer Gustav Zennert nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Herrndorf, am 7. Januar 1882.
Ernst Gustav Liebert.

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.

Courante Ausführung von Cassa- und Zeit-Speculations-Geschäften, gegen Ein Zehntel Procent Provision. Sponenfreie Coupons-Einlösung; Auskunftsertheilung gratis.

Für Augenranke (Gehör- und Halsleidende)! Heilanstalt v. Dr. K. Weller zu Dresden (Pragerstr. 31). Ueber 300 Starbblinde geheilt.

Dr. Weller ist Sonnabend, d. 14. Jan., Nachm. v. 1 1/2 - 4 1/2 Uhr in Freiberg (Hotel Kronprinz) zu sprechen.

Gegen Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf u. Brust.



Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Sanft lösend. Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Reich Brandt's**

Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen à 25 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muss obiges Etiquett, das weisse Schwelzkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

In Freiberg in den Apotheken, in Eppendorf Apotheker Block, in Sayda Apotheker Schroedter.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

In Freiberg zu haben bei den Herren: **Leop. Fritzsche, Wilhelm Gühne, Apoth. Dreykorn, Apoth. Mylius, Arno Wagner, Hugo Elssig**, sowie in Brand in der Bergapotheke.

Schutz-Markte.



Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Wagenbitter,

weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.

Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedicinalrath Dr. L. A. Buchner, Dr. J. G. Wittstein, Dr. Kahler und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften, als bestes diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.

Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard**, kgl. b. Hofdestillateur, München, Zürich, Kufstein und London.

Nur ächt zu haben in Flaschen à M. 4.—, M. 2.—, M. 1.05 sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. J. B. Kraus, in Freiberg bei Herrn A. Wagner sonst Köppler, Droguenhandlung, Weingasse; Frankenberg: S. C. Wader; Gitscha: Apoth. F. Kriebel; Deberan: H. Wader; Zschopau: S. Köppler; Rostwein: Dr. B. Braun; Waldheim: Paul Bräter; Burgstädt: C. B. Lindner jun.; Cunznan: S. W. Nische; Wittweida: Oscar Richter.

Bewährtes Volksmittel

gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, rheum. Kopf- u. Zahnschmerzen ist der von mir erfundene **Fichtennadeläther**

dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von Anerkennungen garantirt ist, in Flaschen à 75 Pfg. u. Mk. 1.50.

Franz Schaal, Apothek. u. Droguist, Dresden.

Zu haben in der Löwenapotheke.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

Grosses Ehren-Diplom. — Goldne Medaille Paris 1878.

Goldene Medaillen

von verschiedenen grossen

Ausstellungen.



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse

der ersten medicinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für Kinder im ersten Alter. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht u. vollständig verdaulich.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé**.

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen. General-Depot: **R. H. Paulcke**, Engel-Apotheke, Leipzig.

Verlag von Fr. Thiel, Leipzig.

Thiel's Landwirthschaftliches Konversations-Lexikon

in 7 Bänden. Preis geheftet M. 77, gebunden M. 91.

Redigirt von

Prof. Dr. K. Birbaum und Dr. E. Werner. Jetzt complet. Das vollständigste Werk der gesammten landwirthschaftlichen Literatur. — Agenten gesucht. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an und

LEIPZIG, Gellertstrasse 2. Die Verlags-handlung **Fr. Thiel**.

Im gleichen Verlage ist erschienen: **Thiel's Kleines Landwirthschaftliches Lexikon** in 2 Bänden. Geh. 16 M., geb. 20 M.

Die Ursachen der Vererbungskraft. Brochüre von Dr. Werner. Preis 1 M. **Illustrierte Ausgabe von 1793**, Roman von Victor Hugo. Geh. 6 M., geb. 8 M.

G. Allan, Aus der rumänischen Gesellschaft. Zwei Romane. Geh. 2 M., geb. 3 M.

Dr. W. Medicus, Die niedere Thierwelt im Dichter- und Volksmunde. Geh. 1 M. 50 Pf., geb. 2 M. 50 Pf.

E. Eckstein, Schalk-Kalender pro 1882. II. Jahrgang. In höchst wirkungsvollem Buntdruck-Umschlag; in feinsten Ausstattung in Roth- u. Schwarzdruck. Preis 1 Mark.

Schalk-Bücherey: Thiel Eulenspiegel. Erstes Heft. Mit vielen Illustrationen. Preis 1 Mark.

G. Böttcher, Boshafte von der Gattin und Schwiegermutter. Preis 1 M.

J. Weiss, Nippsachen. Allerhand Moquanten. Preis 1 M.

Bilder aus dem Elsass. Elegant gebunden. Prachtwerk v. 52 Photographien in 2 Ausgaben à 54 M. und 40 M.

Corvin, Erinnerungen aus meinem Leben. 3. Auflage. 4 Bände. Geh. 9 M., geb. 12 M.

Dr. W. Medicus, Das Thierreich im Volksmunde. Geh. 4 M., geb. 5 M.

Dr. Ludwig Nohl, Mozart nach den Schilderungen seiner Zeitgenossen. Geh. 6 M., geb. 7 M. 50 Pf.

E. Eckstein, Schalk. Blätter für deutschen Humor. 6 Bände bis 1. Oct. 1881. Geh. à 4 M. 80 Pf., geb. à 6 M. 30 Pf. Die Wochenschrift kostet vierteljährlich 2 M. 80 Pf.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke.

Huste-Nicht



Malz-Extract u. Caramellen *) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Verzägliches Gutachten. Ihren Malz-Extract („Huste-Nicht“) habe ich speciell geprüft und empfehle selbigen als diätetisches Genußmittel sowohl bei catarrhatischen Affectionen der Athmungsorgane, als auch bei chronischen entzündlichen Zuständen der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden quälenden Hustenreiz und beginnender Tuberculose.

Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt.

*) Extract à Flasche 1 M., 1,75 und 2,50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pf. Zu haben in Freiberg bei **G. A. Bauer** und in Eppendorf in der Apotheke.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen, unter dreien die Wahl: **Donatsgasse 830.**

Der Pain-Expeller

mit „Anker“ ist ein sehr gutes Hausmittel.

Das beste und sicherste Mittel, um

Frostbeulen, Hautschunden, Flechten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten:

Callot & Co's (in Nyon) Theerschwefelseife.

Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe, in **Freiberg**: Elephantenapotheke, **Dr. Mylius, Brand** bei Freiberg: Apoth. Ficinus.

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen **Feuers- und Finnengefahr** hält sich empfohlen **S. Helbig**, Restaurateur, Untermarkt.

600 Mark

wünscht ein Hausbesitzer und Professionist auf sein in einem volkreichen Nachbardorfe Freibergs gelegenes Grundstück, womöglich jezt zu Neujahr auf Hypothek zu erborgen. Der Stand der Hypothek ist ein ganz guter. Zinsen sollen, weil das Kapital jezt gebraucht wird, 6 Prozent bezahlt werden. Näheres ist gratis zu erfahren bei **Georg Söh**, Geschäftsagent zur „kleinen Börse“.

Alte u. junge Ziegenfelle, sowie **Gäsen, Kauts, Fische, Wader, Stiffe u. dergl.** kauft zu den höchsten Preisen **Carl Klink**, Kürschnerstr., Erbischstraße Nr. 11.

Ein Mineralienschatz wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. Z.** in der Exp. b. Bl. gefälligst abzugeben.

Alte Stiefel kauft stets **Brandenburg**, Kirchgasse 363, 2 Tr.

Ein Gut

bis 45000 Mark wird gekauft, wenn außer 2000 Mark baar eine schöne schubensfreie Villa (8000 Thlr.) bei Dresden in Zahlung genommen wird. Adressen erbeten sub **D. R. 736** Invalidentend Dresden.

Hadern, Knochen, Papier- und Tuchabfälle

kauft zu Fabrikpreisen **Nischeplatz 848. M. Rochhausen.** Auch habe eine größere Partie neue Scheuerhadern zum Einkaufspreis abzugeben. **D. D.**

Safer

kaufen **J. C. Gersten & Comp.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein größeres kaufmännisches Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Offerten erbittet man unter **A. B. Nr. 100** postlagernd Stadtpost Freiberg.

Ein freundliches Mädchen nach auswärts wird zur Hausarbeit gesucht. Näheres: **Brand Nr. 16, 1 Etage.**

Bergarbeiter gesucht.

Lüchtige Arbeiter finden gut lohnende Beschäftigung beim **Gedwigschachte** in **Delsnitz** bei Lichtenstein.

Wichtig für Kaufleute, Tapezierer und Maler.

Agenten

sucht gegen hohe Provision bei reichhaltiger Mustercollection **Tapezenfabrik Carl Winkelmann, Leipzig.** Ein **Väderlehrling** wird gesucht von **Otto Geissler, Freibergsdorf.**

Gorlarbeiter

erhalten dauernde Arbeit bei Frau **Kürschner**, Freibergsdorf, Neugasse 61 n.

Wir Eltern der 36 von dem Theaterverein in Brand mit Kleidungsstücken u. beizentken Kinder sagen geranntem Verein den **pflichtschuldigsten Dank** und wünschen, daß dieser Verein noch recht lange zum Wohle armer Hilfsbedürftiger wirken möge.

Mobiliare,

neu und solid,

in echt Eiche, echt Nussbaum, echt Mah. und schwarz, blank und matt

stehen zu festgesetzten Preisen

Verhältnisse halber in

Dresden, Moritzstr. 3, I, Dresden,

neben Palais de Saxe,

in den Stunden von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, nur an Wochentagen zum Verkauf, als: echt Nussb. franz. Bettstellen mit rothen Dreil-Federmatratzen und Keilkissen 16 Thlr.; echt Nussb. 2thür. Waschtische mit echt carrarischem Marmor 8 Thlr.; echt Nussb. 2thür. Kleiderschränke 10 Thlr.; echt Nussb.-Bücher- und Spiegelschränke; dergl. Verticos; 2thür. echt Nussb.-Salonschränke 10 Thlr.; Nussb.-Ausziehtische mit Schubkasten 7 Thlr.; echt Nussb.-Sophasche, 2säulig, 5 1/2 Thlr.; ca. 2 3/4 Meter hohe Trumeaux mit feinen Stechereien und quecksilberbelegten Krystallgläsern; echt Nussb.- und Mah.-Pfeilerspiegel 7 1/2 Thlr.; echt Nussb.-Buffets mit 3 Schränken, echt carrar. Marmorplatte 33 Thlr.; echt Nussb.-Cylinder-Bureaux, do. Herrenschreibtische 25 Thlr.; Salon- und Polstergarnituren in den feinsten Plüschbezügen in allen Farben 45 Thlr.; Salon-Polster-Garnituren in ff. div. Rips-, Cotelin- und Modestoffbezügen 36 Thlr.; ganze Salonmobiliars in echt Nussb. mit feinstem Plüschbezug, in 10 Gegenständen bestehend, 90 Thlr.; echt eichene, reich antike gestochene Salon- und Speisezimmer-Einrichtungen, als: Salon-Polster-Garnituren in den feinsten Seiden-, Plüsch- und Cotelinbezügen; echt eichene Buffets, Verticos, Patent-Speise-, Antoinette-, Spiel- und Servirtische, ganze Salon-Einrichtungen in schwarz, blank und matt; ein grosser Posten Salon- und Sophateppeiche in den feinsten Dessins 4 Thlr.; Oelgemälde, kein Oeldruck, Wiener und Düsseldorf Meister, 4 1/2 Thlr.; Regulateure mit gutgehenden Werken 7 Thlr. u. A. m.

W. Albrecht & Co.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zur schuldigen Nachricht, daß ich nicht mehr Humboldtstrasse, sondern äussere Bahnhofstrasse im Restaurant des Herrn Bürger 1 Treppe wohne. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen und sichere bei Bedarf reelle Bedienung und billige Preise zu.

Hochachtungsvoll
Hermann Gross, Schneidermeister.

Ein selbstentladender Kippwagen,

nach rechts und links,

deutsches Reichspatent, eingetragen unter Nr. 21279, von Rob. Leonhardt & C. Engemann, Chemnitz, wird am 9. Januar 1882, Vormittags im Hofe des Herrn Holz- und Kohlenhändler F. L. Köhler am Reihnerthor von den Erfindern öffentlich probirt und erklärt werden. Die sich dafür interessirenden Herren werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein zu Freiberg.

Generalversammlung

Sonntag, den 22. Januar a. c., Nachmittags punkt 3 Uhr im Zivoli. Anträge müssen schriftlich bis zum 15. Januar an den Vorsteher abgegeben werden, wenn selbige zum Vortrag gelangen sollen.

Der Gesamtvorstand
durch C. A. Grosse, Vorsteher.

Hotel zum „goldenen Stern“.

Täglich frische

Mocturtle-Suppe als Stamm, sowie auch Ragout fin, Ungarisch Goulasch, Gänseleber, Papricafleisch, echte Frankfurter mit Sauerkraut, Wiener Schnitzel, Deutsch Beefsteak u. s. w.

Heute Anstich des so allgemein beliebten Dichtenhainer, wozu freundlichst einladet

Rudolf Otto.

Kleine Börse zu Freiberg.

Heute, Sonntag, den 8. Januar 1882,

grosser Familien-Abend,

verbunden mit komischen Vorträgen, ausgeführt von der Kapelle des Hauses. Anfang 4 Uhr. Entree frei. Gute Biere, frische Delicatessen sind vorhanden und bittet um flotte Abnahme, sowie zahlreichen Besuch

Moritz Schmidt
zur „Kleinen Börse“.

Haus- und Küchenmädchen, viele Stallmägde sucht bei 150 Mark Lohn Zeun, innere Bahnhofstrasse 11.

Stall- u. Hausmägde, Köchinnen, Stubenmädchen und im Kochen bewanderte Mädchen, sowie Kinderfrauen und Mädchen sucht
P. Düberitz, a. d. Petrikirche.

Hausmädchen, im Kochen bewandert, Stubenmädchen, welche plätten und nähen können f. n. h. R. Schütze, Fischerstr. 53.

Geübte Mohairarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
D. Philipp.

Eine junge, kräftige Frau sucht noch mehr Beschäftigung im Wäsche waschen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Lehrling wird gesucht im Barbier- und Friseurgeschäft, Ecke vom Obermarkt und Nonnengasse.

Ein Dienstmädchen mit guten Attesten wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres: Stollgasse 601, part.

Personal jeden Berufs beschafft und placirt das Vermittlungsbureau von Carl Spörke, Jacobigasse 729.

Logis-Gesuch.

Ein möbl. Stübchen auf 1 Monat zu miethen gesucht. Offerten unter A. 100 in die Exp. d. Bl.

Zu vermieten ein Logis mit Zubehör für 72 Mark: Kaufhausgasse 273, 2.

Ein geräumiges Parterrelogis mit Feuerwerkstätte ist sofort oder später zu vermieten. Näheres: H. Ritterg. 703, 2.

Eine Stube mit Kammer ist an ruhige Leute sofort zu vermieten:
vor'm Reihnerthor 259.

Bahnhofstrasse 172, 1, sonniges, möbl. feines Zimmer zu vermieten.

In der Nähe des Bahnhofs ist eine freundl. Oberstube mit Alkoven, Kammer und sonst. Zubehör an eine alleinlebende anständige Frau zu vermieten. Preis 54 M.
Vorstadt 235.

Eine möblierte Stube mit Kammer zu vermieten:
Buchstrasse 89 b.

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör den 1. Febr. zu beziehen: Stollhausg. 67 c.

Ein Logis ist für 32 Thlr. zu vermieten:
Mühlgraben 533.

Zu vermieten ist ein Logis, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu beziehen:
Untermarkt 494, 1 Tr.

Ein schönes Logis, passend für ältere Leute, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Vor- und Zubehör, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen:
Nischplatz 833.

Zu vermieten

an ordnungsliebende Leute 2 Stuben mit Kammer für 28 und 26 Thlr., sofort zu beziehen:
Reihnergasse 493.

Ein Laden mit Logis und Zubehör, sowie ein größeres Logis sind von jetzt an zu vermieten und Ostern zu beziehen:
Reffelgasse Nr. 763/65.

Zu vermieten ein Familien-Logis:
Erbischstrasse 607.

Ein einf. möbl., aber freundl. Zimmer ist billig zu verm. u. nächsten Ersten zu bez.:
Petersstrasse 93.

Ein Mädchen kann Logis erhalten:
Borngasse 621, 2 Tr.

Ein Mädchen kann Kost und Logis erhalten:
Fischerstrasse 40.

Einladung

zu den öffentlichen Vorträgen über zeitgemäße christliche Wahrheiten, Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Kirchgasse 363. D. B.

Vereinte Tanzstunde

Dienstag, den 10. Januar, im Saale zum Vairischen Garten Abends 8 Uhr.
C. G. Raitner.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Zivoli ergebenst ein
Heinrich Jung.

Gasthof Rechenberg.

Sonntag, den 15. Januar, findet mein diesjähriger Karpfenmaus statt, wozu ich alle Freunde und Gönner nur hierdurch freundlichst einlade.

Hermann Richter.

NB. Einladung durch Karten findet nicht statt.

Restaurant Hammermüller empfiehlt frische Gallertschüsseln u. Sülze in und außer dem Hause.

Major's Restaurant,

früher Küfel.

Sonntag, den 8. d. M., humoristische und musikalische Vorträge. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree frei. Dazu ladet ergebenst ein
d. D.

Weigoldts Restaurant.

Heute Sonntag Bockbierfest, wozu freundlichst einladet
d. Obige.



Hauptversammlung
Dienstag, den 10. Januar, Abends 8 Uhr im Zivoli.
Der Vorstand.

Waisenclub Fortuna.

Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Montag, d. 9. Jan., Abends 8 Uhr

Vorträge und Tanz im großen Kaufhause.



Bürger-Sing-Verein
Freiberg

Der hiesige Bürgerverein
sagt hierdurch für die rege Unterstützung, welche es ermöglichte, wiederum eine Christ-
bescherung für verwaiste Schrlinge und arme Schulkinder veranstalten zu können, den
innigsten, herzlichsten Dank. Die Bescherung findet heute **Sonntag, den**
8. Januar 1882, Nachmittags 5 Uhr im Debus'schen Saale statt, wozu Freunde
und Gönner des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden. Etwaige Geschenke
zur Ausschmückung der Christbäume z. bittet man in der Wohnung des unterzeichneten
Vorsteher, Erbischstraße Nr. 598, 1 Et., oder im Geschäftslokale des Herrn Tuchhändler
Roh, Weingasse Nr. 682, niederzulegen.

Der Vorsteher.
Lange.

„Bairischer Garten.“

Heute **Sonntag, den 8. Januar,**
Concert u. Tanz vom Jägermusikchor.
Anfang 4 Uhr. Gewähltes Programm. **Entrée 30 Pf.**
Hierzu ladet höflichst ein **Joh. Gross.**



„Restaurant Union.“

Heute, **Sonntag, den 8. Januar,**
Concert v. Stadtmusikchor
unter Leitung des Herrn Musikdirector **F. Schneider.**



PROGRAMM:

1. Theil. 1) Festmarsch von Bachner; 2) Ouverture z. d. Op. „Maritana“ von
Wallace; 3) Scene und Arie a. d. Op. „Der Freischütz“ (für Clarinette) von Weber;
4) Der Liebestraum für Trompete v. Hoch; 5) Zwei ungarische Tänze von Brahms.
2. Theil. 6) Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber“ von Nicolai; 7) Erstes Concert
für Violine von Veriot (H. Schreiner); 8) Traumbilder-Fantasia v. Lumbye; 9) Ge-
schichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß (Nr. 8 und 9 mit Zithersolo);
10) Deutsches Lieber-Potpourri v. Schrader; 11) Damen-Polka v. Schrader.

Anfang 4 Uhr. **Entrée 30 Pf.**
Nach dem Concert **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet
Camillo Lingke.

Tivoli. **Ballmusik,**
wozu ergebenst einladet **Carl Kunze.**

Schützengarten.

Heute **Sonntag** Abends von 7 Uhr an
Ballmusik.
Otto Güldner.

Gasthaus zum „Schwarzen Ross“.

Heute **Sonntag** von 6 Uhr an ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Ferdinand Hentzschel.**

Gasthaus zu „Stadt Meissen“.

Heute von 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Carl Günzel.**

Restaurant „Stadt-Park“

Empfehle außer meinen bekannten guten Bieren, Felsenkeller-Bod als etwas ganz
Vorzügliches. **Nettig gratis.**
Heute **Sonntag** Stamm: Pötelweinsnäckel mit Klößen und Sauerkraut.
Hochachtungsvoll **Eduard Kiesel.**

„Sächsisches Haus“, Weingasse,

empfehlht
Culmbacher Bairischbier,
Freiberger Böhmisbier,
Reisewitzer Lagerbier,
Freiberger Einfachbier.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Bernhard Höpfner.**

Siebert's Restaurant.

Heute, **Sonntag**, und **Sonntag**
grosses Bockbierfest.
Die Lokalitäten sind eigens dazu decorirt, für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
H. Bockwürstchen. **Nettig gratis.**
Achtungsvoll **Franz Siebert.**



Restaurant Kaufhauskeller.

Heute, **Sonntag**, und morgen, **Sonntag,**
grosses Bockbierfest.
Nettig gratis. **Hochfeine Bodwürstchen.**
Hierzu ladet höflichst ein **achtungsvoll**
Oswald Burekhardt.
NB. Beim 6. Glas eine originelle Bodmütze.

Gasthaus z. „Stadt Meissen“.

Vorläufige Einladung
zum **Einzugsschmaus** **Donnerstag, den 12. Januar.**
Carl Günzel.

Wilm 21.08.85:4
Ein Portemonnaie mit 4 M. 50 Pf. In-
halt und eine Rechnung ist gefunden worden.
Abzuholen in **Gilbersdorf Nr. 7.**

Ein großer schwarzer Hund mit Kette ist
zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertions-
gebühren und Futterkosten abzuholen bei
Gutsbesitzer **C. Wolf, Burkersdorf** bei
Frauenstein.

Ein kleines graues Kästchen
hat sich verlaufen und wird um Zurückgabe
Petersstraße 85 gebeten.

Ein **Hauschlüssel**
wurde gestern Abend verloren. Gegen Be-
lohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Paket **Wäsche** ist am Donnerstag
von Bahnhof Freiberg bis Halsbrücke ver-
loren worden. Man bittet dasselbe gegen
Belohnung bei Herrn Schmiedemeister **Sohr,**
Meißnerthor, oder **Halsbrücke Nr. 44** ab-
zugeben.

Den **Mittwoch** im Gasthof **Kaandorf**
vertauschten Gut bittet man baldigst da-
selbst umzutauschen.

Heute **Morgen** 4 Uhr wurden wir durch
die Geburt eines munteren Jungen hoch
erfreut.

Freiberg, den 6. Januar 1882.
Postsekretär **Kroder** und Frau.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise wohlthuerer
Theilnahme, die uns durch den reichen
Blumenschmuck, das ehrende Geleite lieber
Freunde und Bekannten und die trostreichen
und erhebenden Worte des Herrn Pastor
Mülert bei der Beerdigung unserer lieben
Frau und Mutter

Christiane Friedemann
geb. Günther

erwiesen wurden, sagen ihren tiefgefühltesten
und innigsten Dank

Niederobritzsch bei Freiberg,
den 5. Jan 1882.

die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

für die vielfachen Beweise inniger Theil-
nahme beim Begräbnis unseres guten Vaters,
des pens. Bergmaurers **Karl August**
Studemann, sowie für die liebevolle Unter-
stützung, welche demselben während seiner
langen Krankheit zu Theil geworden.
Brand, Hohnsdorf u. Freiberg.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Herzinnigster Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer guten,
lieben und uns unvergesslichen Tochter, der
Jungfrau

Irene,

unserer einzigen so hoffnungsvollen und in der
schönsten Blüthe des Lebens stehenden Kindes,
welches der unerbittliche, jähe Tod aus unserer
Mitte riß, sagen wir für die in so reichem
Maasse von allen Seiten und von Nah und
Fern gespendete Theilnahme unsern wärmsten,
herzinnigsten Dank.

Wahrhaft wohlthuernd war und ist es für
uns, wie durch Wort und That unser von
Jammer so tiefgebeugtes Elternherz edel-
denkende Menschen wieder aufzurichten suchten.

Dank daher dem Gesangsverein **Harmonie**
für die erhebenden Gesänge am Vorabend
des Begräbnisses. Dank dem Herrn Pastor
Mülert für seine trostreichen Worte. Dank
Herrn Cantor **Rönig** für den mit seinen
Schülern aufgeführten Gesang. Dank
meinen lieben Kollegen für die Trauermusik.

Dank den Herren Bergschülern und Jung-
frauen, sowie unsern lieben Verwandten,
Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche
durch die überaus reiche Blumenpende und
Schmückung des Sarges und durch die große
Begleitung zur letzten Ruhestätte das Andenken
der Verstorbenen zu ehren suchten.

Nochmals Allen, Allen, die dazu beitragen,
unsern herben Schmerz zu stillen, den wärmsten
und herzlichsten Dank.

Langenau, am 7. Januar 1882.

Die tieftrauernden Eltern

Karl und Amalie Kunze.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche an dem Begräbnistage
unserer lieben unvergesslichen Gatten und
Vaters zweier Kinder **Alemas Dehne**
das letzte Geleit gaben, sowie für den über-
aus schönen Blumenschmuck. Dem Schützen-
verein zu Langenau mit seinem Musikchor
sagen wir nochmals unsern aufrichtigen
Dank.

Niederlangenau, den 5. Januar 1882.

Die tiefgebeugte Wittwe,

Eltern u. Geschwister.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers lieben
Gatten, Bruders, Vaters und Großvaters,
des pens. Bergzimmerling und Deconom
Carl Louis Biehsch, fühlen wir uns ge-
drungen, den tiefinnigsten Dank auszu-
sprechen. Vor allem den herzlichsten Dank
dem Herrn Diaconus **Höfel** für seine
am Sarge gehaltene trostreiche Rede, ferner
allen seinen Verwandten, Freunden und
Bekanntem nicht nur für den überaus großen
Blumenschmuck, als auch für das ehrenvolle
Geleit zur letzten Ruhestätte den innigsten und
wärmsten Dank.

Freiberg, Dresden, Rottwerndorf b. Pirna,
den 6. Januar 1882.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers unver-
gesslichen Sohnes und Bruders, des Jung-
gesellen **Oswald Eduard Dachselt,** fühlen
wir uns gedrungen, dem Herrn Pastor
Kimmer, Herrn Cantor Eckardt für die
trostreichen Worte und erhebenden Gesänge,
sowie der lieben Jugend für das bereitwillige
Tragen, Befestigung der Musik, den reichen
Blumenschmuck und allen Verwandten und
Bekanntem für den vielen Blumenschmuck und
zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte unsern tiefgefühltesten Dank hierdurch
kund zu geben. Gott behüt jeden vor ähn-
lichem Schicksal.

Conradsdorf, den 7. Januar 1882.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten
Mutter, Schwieger- und Großmutter, der
Frau verw. **Chauffeegelbeinnehmer Gerhardt,**
drängt es uns, allen Denen, die durch
reichen Blumenschmuck und zahlreiche Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte die Ent-
schlafene ehrten, sowie Herrn Pastor **Otto** in
Großschirma für die trostreichen Worte am
Grabe und Herrn Cantor **Kreher** daselbst
für die erhebenden Gesänge den innigsten
Dank auszusprechen.

Churprinz, Renstadt und Chemnitz,
den 4. Jan. 1882.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todesanzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief plötzlich am
Herzschlag unser herzenguter **Hugo,** was
tiefbetrübt anzeigt

Freiberg, den 7. Januar 1882.

die Familie **Holey.**

Heute **Mittag** 1 Uhr verschied nach
ganz kurzem Kranksein unsre herzengute
Martha.

Freiberg, den 6. Jan. 1882.

F. Gottlieb und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 8 Uhr entschlief sanft und
ruhig unser guter Gatte, Vater und Sohn,
der Wirtschaftsbesitzer und pens. Berg-
zimmerling **Ernst Wilhelm Jonathan**
Ludwig nach langem schweren Leiden. Wer
den Guten gekannt, wird unsern Schmerz
ermessen.

Conradsdorf, den 7. Jan. 1882.

Die Hinterlassenen.

Heute früh 1/10 Uhr endete ein sanfter
Tod das theure Leben unsres unvergesslichen
Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und
Schwagers, des Gutsbesitzers
August Wilhelm Berndt.

Theilnehmenden Freunden widmet diese
Trauernachricht
Oberschöna, den 7. Januar 1882.

Die tiefbetrübte Familie **Berndt.**

Die Beerdigung findet **Dienstag** Nach-
mittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannnten hiermit die Trauerkunde, daß am
5. d. M. Nachts 1/12 Uhr meine gute Frau
Christiane Friederike Lorenz
geb. Augustin

nach kurzem Krankenlager sanft entschlummerte.
August Lorenz, vorm. **Lobtenbettmüller,**
zuleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Sonntag, d. 8. d. M.,**
Nachm. vom Trauerhause aus, **Stollhau-
gasse 72F,** statt.

Gestern **Nachmittag** halb 4 Uhr starb
nach längerem Leiden unser liebes, lebens-
frohes **Ganthen, 6 Jahr** alt, was wir Ver-
wandten, Freunden und Bekannten nur auf
diesem Wege tiefbetrübt anzeigen.

Himmelsfürst Idgr., d. 7. Januar 1882.

Rudolf Kaufmann
und Frau

Lina geb. **Vadofen.**

Hierzu eine Beilage und Sonntags-
beilage Nr. 2.

Stassfurt und seine Riesenschätze.

Von Th. Gampe. (Fortsetzung und Schluß.)

Der Plan eines Bergwerks wird dem Laien nicht offenbar; ihm scheint eher, es herrscht in diesen Anlagen von trümmererfüllten Salzgewölben, Tunneln und Labyrinth eine Willkür, die sich vor dem Ordnungssinn einiger Gattungen von bau- lictigen Erdinsekten verdecken müsse.

Ueberraschend ist der Anblick der Förderkörbe in einem der mittleren Horizonte. Niemand würde errathen können, was für ein glühendes Ungeheuer im Hui vorübergefahren, wenn er nicht schon davon unterrichtet wäre.

Ergreifend ist es, in den Anbrüchen zu stehen, wo zwei grundverschiedene Erdschichten zusammentreffen. Zwei Schöpfungsepochen berühren sich hier und stehen sich doch so schroff gegenüber. Was liegt zwischen Beiden? Wo sind die Spuren des Ueberganges, der doch notwendig stattfinden haben muß?

In der letzten und tiefsten Abbauschicht ist das Steinsalz Meinherrscher. Die Verhältnisse werden einfacher, aber auch großartiger. Kolossale Salzblöcke schießen in jedem Winkel dem geheimnißvollen Erdinneren zu.

Außer den 5 Prozent Gyps, mit denen das Steinsalz durchsetzt ist, kommt nur noch ein Mineral hier vor, die merkwürdigen Anhydritschümel, ein bituminöses Gebilde, das in dünnen, selbstsam verschobenen Lagen das Salz in Wänke abtheilt.

Seit man in nächster Nähe ein zweites, oberes Steinsalzlager aufgefunden, dessen Salze klar und durchsichtig sind, wie das Eis an einem Nährbrunnen, liegt der unterste Bau einsam und verlassen.

Nach langer Wanderung werden wir von dem begleitenden Bergbeamten zum Stillstehen veranlaßt. Ein mächtiges Rothfeuer loht mit glühendem Schein vor uns auf. Ein Operndichter, dem ja die tollsten Effekte willkommen sein müssen, kann hier die dankbarsten Studien treiben, wenn er etwa eine Szene in das plutonische Reich verlegen will.

Am 16. August tafelten hier in Wirklichkeit Jünger dieses unterweltlichen Gottes. Es war die deutsche geologische Gesellschaft, ca. 50 Köpfe stark. Die Hunderte von glänzend illuminierten Kristallgrotten waren bereits passirt, da geriethen die Leuchten der Wissenschaft plötzlich in die dicke Finsterniß.

würzten Zuständen an attischem Salz gebrechen können? Von den Zoasten kann nur einer, und zwar einer der ersteren hier Raum finden. Der Direktor der Berliner Bergakademie, Geheimer Bergrath Hauchcorn brachte ihn aus.

Gesehen hätten wir nun so ziemlich alles, es bleibt nur noch eine Naturwunderwürdigkeit zu hören übrig, die dem Salzgebirge allein eigen ist: Die äußerst sensiblen Schallschwingungen innerhalb der Salzmassen. Wir ziehen uns in eine jener Grotten zurück, wo die Salzscheiber bei einer Grubenlampe ihre Journale führen.

Der vertikale Schnellzug reißt uns in wenigen Minuten nach oben, und trotz all' der fesselnden Dinge begrüßen wir doch das Tageslicht mit einem langen, tiefen Athemzug. Das Methemer ist eben unsere Heimath und es währt nicht lange, so liegt die ganze fremdartige Welt da unten hinter uns wie ein phantastischer Traum.

Die wirthschaftliche Bedeutung dieser vorweltlichen Erbschaft abzuschätzen, das dürfte selbst einem Volkswirth nur schwer gelingen. Nur ein Beispiel. Durch die abschließlichen Moorebrände in Niederdeutschland führte man sonst ohne Kenntniß des chemischen Vorganges dem Boden das mangelnde Kali zu; heute streut man den gemahlenen Stassfurter Kainit darüber hin und so sind im Hannoverschen allein an 100 Quadratmeilen Moor im großen Styl kulturfähig geworden.

Als ob nichts ohne ein berichtigtes Füllmittel eingebettet — den Kieselit. Der lebhafteste Alchemiker ist England, dessen Industrie so oft schon der deutschen als Musterbild vorgehalten wurde. Man präparirt und appetirt mit diesem schweren Zeug Webstoffe. Freilich wiegen sie nach der ersten Wäsche schon bis zu 60 Prozent weniger als im Kaufladen.

Als Speisesalz haben die Steinsalze verhältnißmäßig wenig Eingang gefunden, obwohl sie chemisch reiner sind, wie die Salmenalze. Nun, das salzreiche Deutschland kann sich diesen Eigensinn schon erlauben. Großartige Massen davon kommen als Viehsalz in den Handel.

Die Zahl der Beamten, Bergleute und Fabrikarbeiter, die dem Salzlager unmittelbar ihr Brot verdanken, mag sich auf 4200 belaufen; die Zahl der mittelbar interessirten ist eine unendlich viel höhere; geht doch mit den langen Salzgüterzügen von Stassfurts Riesenschätzen Brot und Verdienst in alle Welt hinaus.

*) Die bunten Karnallite eignen sich mehr zur Darstellung von Kalipräparaten. Man höre, wie vielseitig die Anwendung ist:

Chloralium zur Fabrikation von Salpeter, Alaun und zu Kältemischungen. Schwefelsaures Kali zur Fabrikation von Alaun, Glas und Pottasche. Natriumchlorid für Bleicherei, Färberei und Seifenfabrik. Kohlen-saures Kali für die gleichen Industrien und für Glasfabrikation und zur Darstellung einer Reihe anderer Kalipräparate.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 5. Januar.

Strasskammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Voller.

Es hat: 1) der 16jährige Handarbeiter Karl Friedrich Robert Gaudlit aus Bodelwitz bei Goldsch am 28. November vorigen Jahres in der Absicht, bei dem Kürschner Simon in Döbeln eine Wäse zu stehlen, die verschlossene Kadenbüchse desselben mittelst des anstehenden Schlüssels geöffnet, wobei er gefasst worden ist; 2) der 21jährige Dienstknecht Hans Felix William Kluge aus Silberdorf in der Zeit vom Februar bis November vorigen Jahres in Döbeln, Dödenhof, Linda, Remmendorf und Naundorf je einen einfachen Diebstahl an Bekleidungsstücken verübt; 3) der 24jährige Kutscher Friedrich Klemens Glauche aus Klosterhäufer bei Meßken am 1. Oktober vorigen Jahres dem Posthalter Flemming in Dippoldiswalde etwa einen Viertelbottel Korn entwendet, um es in die Wäse seiner Dienstherrin zu stültern.

Literatur.

„Ueber Land und Meer“ hat seinen Beltruf, den es seit Jahrzehnten behauptet, durch die Bracht und den Glanz seines Neuhern, durch den Reichtum und die Schönheit seiner Bilder, vor Allem aber durch die große und mannigfaltige Unterhaltung, die es Woche für Woche bietet und zu der die ersten und besten Schriftsteller des Vaterlandes beizutragen sich zur Ehre schätzen, mitten in der von Jahr zu Jahr wachsenden Konkurrenz sich dauernd erhalten und vielleicht gerade durch sie gestützt. Es ist und bleibt das schönste, eleganteste, reichste und doch dabei billigste Blatt, und gerade der neueste Jahrgang übertrifft seine Vorgänger an fesselnder Unterhaltung und an Abwechslung der Stoffe in anziehender Behandlung so sehr, daß wir die Blätter der gesammten Welt auf's Neue darauf richten. Alle Zweige seines Inhalts sind erweitert, neue, anziehende hinzugekommen, und neben dem Wort ist es das Bild, in dem es schon bisher alle anderen Blätter übertraf, welches im neuen Jahre in wahrhaft vollendeteter Schönheit auf dem prachtvoll geglätteten Papier erst zur vollen Wirkung kommt.

Volkswirtschaftliches.

Unfall-Statistik. Im Monat Dezember d. J. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherung 88 Wagnis- und Leibp. 13 Todesfälle, 5 lebensgefährliche Verletzungen, 6 Unfälle, die ihrer Natur nach eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Beschädigten erwarten lassen, und 1029 Unfälle, aus welchen sich für die Verunglückten vorausichtlich nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit vorhergehen läßt, zusammen 1053 Unfälle angemeldet. Von den 13 Todesfällen erregten sich 3 in Maschinenfabriken, 2 in Brauereibetrieben, die übrigen zu je einem in 1 Zementfabrik, 1 Chemischen Fabrik, 1 Dampfmaschinenfabrik, 1 Zuckerraffinerie und 1 Verladungsgeschäft. Die 5 lebensgefährlichen Verletzungen entfallen auf 2 Maschinenfabriken, 2 Hammer- und Walzwerke und 1 Zuckerraffinerie, während die 6 Invaliditätsfälle in 1 Rattunfabrik, 1 Landwirthschaft, 1 Maschinenfabrik, 1 Papierfabrik, 1 Walzwerk und 1 Zuckerraffinerie vorgekommen sind.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Table with columns for departure/arrival (Abfahrt nach, Ankunft von) and destinations (Dresden, Chemnitz, Roffen, Bienenmühle). It lists train numbers and times for various routes.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eil- und Courierzug, † bedeutet Galten in Muldenhütten, †† bedeutet Galten in Kleinchimma.

Die beiden mit [] bezeichneten Eilzüge fahren von Reichenbach bis Eger resp. umgekehrt in Bezug auf Billets als Personenzüge, der Nebenzug sogar führt v. Delitzsch, 4.11 Nachm., v. Reichenbach (45 Min.) 4. Wagenklasse. Der Reisende ab hier kann demnach Personenzugsbillet bis Eger und von hier bis Reichenbach hierzu Ergänzungsbillet (Frbg.-Reichentb. 1.60) lösen, erspart dadurch 1 Mk. 60 Pf.

Posten.

Table with columns for arrival (Ankunft beim Postamt am Bahnhofe von) and departure (Abgang vom Postamt am Bahnhofe nach) for locations like Chemnitz, Roffen, Bienenmühle, and Dresden.

Köstritzer Schwarzbier

Blume des Elsterthales

Meinige Niederlage beider Sorten in Freiberg bei Adolf Silbermann, Bierdepot.

von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen für Blutarme, Lungenfranke, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art. hopfenreiches Malzbier, unter sucht vom pharmaceutischen Kreisverein Leipzig. Vorzüglich billiges Hausgetränk.

reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack empfiehlt die **Fürstliche Brauerei Köstritz** (gegründet 1735.) Analysen gratis bei Vorstehendem.

Aux Caves de France.

Naturweine sind keine gleichmässig menschlichen Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesünder und besser in ihrem primitiven und natürlichen Zustand, als verbesserte, gegypste, mündrecht oder wer weiss womit kristallischön gemachte Weine.

Seit 1876 29 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben (billige Küche, Weine per 1/4 Liter ohne Preisaufschlag) und 210 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Berlin
Centralgeschäft: 25. Wallstrasse 25.

Berlin
2tes Geschäft: 11. Leipzigerstr. 11.

Berlin
3tes Geschäft: Jerusalemstr. 48.

Berlin
4tes Geschäft: Alexanderplatz 71.

Berlin
5tes Geschäft: Friedrichstr. 103.

Berlin
6tes Geschäft: 133. Linienstr. 133.

Berlin
7tes Geschäft: 7. Elsassstr. 7.

Nimes
Marseille

Dresden
Leipzig

Breslau
Stettin

Danzig
Halle a. S.

Cassel
Potsdam

Rostock
Hannover

Frankfurt a. O.
Königsberg i. P.

Oswald Nier,
Seit 1876: Hoflieferant Kaiserthums etc.

PREIS-COURANT.
Per Liter. 1 Liter = 1/4 Flasche, wodurch sich nach deutschem exel. Flasche. Masse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

1890er Jahre
1880er Jahre
1870er Jahre
1860er Jahre
1850er Jahre
1840er Jahre
1830er Jahre
1820er Jahre
1810er Jahre
1800er Jahre

Meine chemisch reinen ungegypsten Naturweine, von denen der Herr Dr. Bischoff, vereideter Chemiker der Königl. Gerichte und des Polizeipräsidenten zu Berlin gesagt hat: „solche primitiven Weine Südrankreichs (wie die Brigen) sind wir in Deutschland nicht gewohnt. Es liegt auch wahrscheinlich das Danziger Versehen an der für den Chemiker zur Zeit noch mangelhaften Kenntnis reiner südfranzösischer Weine, die wie die Brigen keinerlei Veredelung erfahren haben“, welche Worte mein Stolz und die beste Belohnung meines Bestrebens sind und bleiben werden, in mit meinem eigenem Namensiegel verschlossenen 1/4 und 1/2 Literflaschen sowie illustrierte Preis-Courante sind zu haben in meinen obenstehend verzeichneten Centralgeschäften, sowie auch in meiner Niederlage in Freiberg bei Emil Kretzel, inn. Bahnhofstr.

K. Kauffmann's weltbekanntes Zahnwasser

(a Fl. 60 Pf. u. 1 M.) heilt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz und Uebelriechen aus dem Munde.

Dieses Zahnwasser wurde in seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

In Freiberg nur ächt in der **Elephanten-Apotheke.**

Die aus der unschätzbaren Spitzwegerichpflanze hergestellten echten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne in Wien

nehmen bei Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung u. s. w. unbestritten den ersten Rang ein.

Das Publicum steht rathlos vor einem ganzen Heere nutzloser Heilmittel, ein Versuch nur mit unseren echten Spitzwegerich-Bonbons wird Jedem die Ueberzeugung geben, daß diese in sicherer und schneller Wirkung einzig dastehen.

In Freiberg nur in der **Löwen-Apotheke.**

Aechter Medicinal-Tokayerwein

aus der Hof-Ungarwein-Handlung **Rudolf Fuchs,** Pest. Hamburg. Wien.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescierende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Originalflaschen à M. 3. —, 1. 50. und 75 Pfennig bei **G. R. A. Bauer** und **A. Wagner** sonst Rössler in Freiberg i. S.

Erch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschafft!

Wir haben die Ehre für die Herbst- und Winterfaison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Melton, Waterproof, Diagonals, Ledertuche, Burgins in allen Qualitäten, Breite 120—140 Cent., pr. Mtr. M. 2 1/4, 3, 3 1/2, 5, 6, 8—9. Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine von M. 2. 80. bis M. 8. pr. Meter. Livree- und Chaifentuche, Kammgarne, englische und deutsche, pr. Mtr. 7 1/2, 9—12 M. Paletots, Kaisermantel- und Schlafrock-Stoffe von M. 5—15. Für Damen ist namentlich sehr empfehlenswerth Blüsch, Biber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealstin u. in allen Neuheiten.

Muster franco.

Tuch-Ausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Neueste Briefmarken-Preisliste Nr. 11

versende für 20 Pfg., welche zurückrechnen, wenn die erste Bestellung über 2 Mark.

Goslar a. S. Carl Jacobs.

Alle Annoncen

sowohl für politische Zeitungen, Provinzialblätter, als für Geschäftsblätter werden ohne Rücksicht auf die Art und den Umfang der Expedition von **Rudolf Mosse** hier. Zeitungsbekanntmachung, Inserations-Karte, sowie Kosten-Nachträge gratis und franco.

Rudolf Mosse in Freiberg.
(Benno Rühle).
äufere Bahnhofstrasse 117, part.

Letzte Kölner Dombau-Lotterie
Haupttreffer 75,000 M. baar. Ziehung 14. Jan.
3 Loose für 10 Mark
mit freier Ziehungsliste
versendet nur noch einige Tage
Theodor Mühlischlegel, Augsburg.

„Krankenfreund“

Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen giebt sowohl Ge sunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Vom ächten auf der 2. Pariser Weltausstellung prämierten **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau** vorzügliches Hausmittel bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden,** halten Lager in Fl. à 1 1/2 M. u. à 80 Pf. **Julius Stölzner, Hermann Pässler.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Eiterwunden und Beulen. Gegen Brandwunden vorzüglich. Verhütet wildes Fleisch und Entzündungen. Heilt in kürzester Zeit schwärende Brust, Karfunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger u. zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf, reinigt und heilt. Bei Husten, Bräune, Stichehusten, Bruststechen, Reissen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen u. die leidenden Theile belegt, tritt sofort Linderung und Besserung ein. Man versuche und überzeuge sich selbst.

Meinige Niederlagen bei Herrn Dr. **Mylus,** Apotheker in Freiberg, und bei Herrn Apotheker **F. Fricius** in Brand bei Freiberg. Preis à Schachtel 50 Pf., à Krufe 1 M.

Vitnoneje

reinhigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Bodenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, à Flacon 1 1/2 M. und 3 M.

Orientalisches Enthaarungsmittel zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes à 2 1/2 M.

Haarerzeugungsextrakt, à Dose 1 1/2 M. und 3 M., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Badenbärte in schönster Fülle, — **Chinesisches Haarfarbmittel,** à Fl. 1 1/4 M. und 2 1/2 M. färbt sofort echt Braun und Schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.
Meinige Niederlage in Freiberg bei **E. E. Focke.**

Aromatisch-lösliche CACAO MASSE
Deutsches R. Patent No 14551.

Nach Analyse des **Echt löslichen CACAO-PULVER** vorzüglicher QUALITÄT.

Dr. F. Hsingel
DRESDEN. In Blechdosen à 1/2 u. 1/4 Kg.

CARANTIRT mit MARKE **DEUTSCHER CHOCOLADEN** des VERBANDES LADE-FABRIKANTEN.

OTTO RUGER
FABRIK, LOCKWITZERGRUND bei DRESDEN. IN DRESDEN SEESTRASSE 9.

Die Erzeugnisse der **Kgl. Sächs., Kgl. Preussisch. u. Kais. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten:**

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin: I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Freiberg bei Apotheker **Dr. F. Dreykorn,** in der Elephanten-Apotheke von **Dr. E. Myllus** und **Gust. Liesack.**

Neue (1881er) Füllung.
Aecht rheinischer **Trauben-Brust-Honig** von directem Bezug zu haben in Freiberg bei **Dr. E. Myllus, Elephanten-Apotheke.**

Bei Zahnschmerz u. Mundgeruch ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel, à Flacon 60 Pfg. echt in Freiberg in der Elephanten-Apotheke und in Dippoldiswalde bei **August Frenzel.**